Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

1917 Nr. 663 — Jahrgang 210

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Abend-Ausgabe

Anzeigengebühren für die sieben gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig, Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Sonnabend, 29. Dezember 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Pause in den Friedensverhandlungen

Die vorläufige Beratung der auf den allgemeinen Frieden bezüglichen Punkte beendet

(Schluß aus der Morgenausgabe.)

Demgegenüber schlug **Deutschland** vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden **Präliminarvertrages** nachstehende Fassung zu geben:

Artikel 1: Rußland und **Deutschland** erklären die **Beendigung des Kriegszustandes**. **Deutschland** würde **bereit** sein, sobald der Frieden mit Rußland geschlossen wurde und die Demobilisierung der russischen Streitkräfte durchgeführt ist, die **jetzigen Stellungen** und die **besetzten russischen Gebiete zu räumen**, soweit sich nicht aus Artikel 2 ein Anders ergibt.

Artikel 2: Die **russische Regierung** erhält Kenntnis von den Beschlüssen, worin der Volkswille ausgedrückt ist, für **Polen**, sowie für **Litauen, Kurland**, Teile von **Estland** und **Livland**, die volle Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Rechtsverband auszuscheiden und ist bereit, die hieraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. Zeitpunkt und Modalitäten der nach russischer Auffassung nötigen Bekräftigung der schon vorliegenden **Lostrennungserklärungen** durch ein **Volksvotum** auf breiter Grundlage, bei der irgend ein **militärischer Druck** in jeder Weise **ausgeschaltet** ist, werden der Beratung und Festsetzung durch eine **besondere Kommission** vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleichlautende Formulierung wurde **österreichisch-ungarischerseits** vorgeschlagen.

Die **russische Delegation** nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest:

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß als tatsächlicher Ausdruck des Volkswillens nur eine solche Willenserklärung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer bei gänzlicher **Abwesenheit fremder Truppen** in den betreffenden Gebieten vorgenommenen **freien Abstimmung** erscheint. Daher schlagen wir vor und bestehen darauf, daß eine **klarere** und **genauere Formulierung** dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Verwirklichung eines derartigen **Referendums**, desgleichen zur Feststellung einer bestimmten **Räumungsfrist** eine **Spezialkommission** eingesetzt wird.

Im allgemeinen kann nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen **mit Befriedigung** festgestellt werden, daß die **Ansichten** der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten **decken**, in anderen sich derart **genähert haben**, daß die Hoffnung auf **Erzielung eines Einvernehmens** auch in diesen begründet ist.

*

Brest-Litowsk, 28. Dezember. Bei der heutigen **dritten** und vor Eintritt der **vereinbarten Pause letzten Plenarsitzung** führte der bulgarische Justizminister **Popow** den **Vorsitz**. Nach Eröffnung der Verhandlungen übergab Justizminister Popow den Vorsitz dem Führer der russischen Delegation Herrn **Joffe**. Dieser hielt eine kurze Ansprache. Sodann richtete **Ibrahim Hakki Pascha** einige Worte an die Versammlung. Er wünschte den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimreise und schloß mit dem Wunsche auf ein glückliches Wiedersehen an dem vereinbarten Tage. Der Führer der russischen Delegation gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß die **begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang** seien und die Erwartung zuließen, daß der **verheerende Krieg ein baldiges Ende** finden werde, und erklärte die gegenwärtige Sitzung für geschlossen.

Beim Kaiser

Berlin, 29. Dez. Amtlich. Se. Majestät der **Kaiser** hörte gestern den **Generalstabsvortrag**. Seine Majestät empfing den schweizerischen Gesandten Dr. **Haab** im Beisein des Unterstaatssekretärs **Freiherrn von dem Bussche-Haddenhausen** in Abschiedsaudienz. Der Gesandte und seine Gemahlin wurden von ihrer Majestät der **Kaiserin** empfangen. Zur Frühstückstafel waren geladen Herr und Frau Dr. **Haab** und Unterstaatssekretär **von dem Bussche**.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 29. Dez. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In einzelnen Abschnitten der **flandrischen Front**, südlich von der **Scarpe** bei **Graincourt** und **Gonnelieu** nahm die Feuertätigkeit gegen Abend zu. Oestlich von **Nieuport** und bei **Poelkapelle** scheiterten mehrfache englische Erkundungsvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich von **Courtecon** drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Linien und brachten einige Gefangene zurück.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Mazedonische Front

Am **Prespa-See**, nordwestlich von **Monastir** und am **Doiransee** zeitweilig rege Artillerietätigkeit.

Italienische Front

Ein **italienischer Angriff** gegen die Höhen östlich vom **Monte Tomba scheiterten** in unserem Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Die Entente will weiterkämpfen

Aus der französischen Kammer

Paris, 27. Dezember. In der Kammer interpellierten **Argaine** (Radikal) und **Sembat** (Sozialist) über die **Vorgänge in Rußland**. **Pichon** führte in seiner Antwort u. a. aus: Die **Ereignisse in Rußland** stellen zusammen mit dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg **die wichtigsten Tatsachen dieses Krieges** dar. Die jetzige russische Regierung hat sich selbst offizielle Beziehungen zu den Alliierten unmöglich gemacht. Dank den Bolschewiki befindet sich **Rußland** heute in **voller Auflösung** und Deutschland bemüht sich, das Werk der Zerstörung der russischen Militärmacht fortzusetzen und einen Abgrund zwischen Rußland und den Alliierten zu schaffen. **Unsere Kriegsziele** sind in den wiederholten Erklärungen unserer Minister und in den Tagesordnungen des Parlamentes bezeichnet: **Zuerst Siegen!** (Beifall.) **Lloyd George** hat es noch gestern wiederholt: Man erhält den Frieden nur durch den Sieg. Siegen warum? Für Eroberungen? Um zu unterdrücken und zu beherrschen? Mit nichten! Um der Welt Frieden, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zu sichern. Die **Wiederherstellung Elsaß-Lothringens leistet Gewähr für einen dauerhaften Frieden**. Wir werden den Krieg erst dann als gewonnen betrachten, wenn Deutschland erklären wird, daß es bereit ist, einen Frieden anzunehmen, der auf der **Grundlage der Gerechtigkeit** und der **Wiedergutmachung des begangenen Unrechtes** begründet ist. Die Alliierten wollen auch ein unabhängiges und unteilbares Polen mit allen Garantien einer freien wirtschaftlichen und militärischen Entwickelung. Das, was uns von den Feinden unterscheidet, ist das Streben nach einem gerechten und dauerhaften Frieden. Man begreift leicht, daß Deutschland und Oesterreich sich weigern, ihren Frieden ohne Annexionen näher zu erläutern. Die **Veröffentlichung der Geheimverträge mit Rußland war ein vollständiges Fiasko für Deutschland**, sie hat nicht die guten Beziehungen zu den skandinavischen Ländern beeinträchtigen können. Es würde Rußlands Verhängnis sein, sich von den Feinden einwickeln zu lassen. An dem Tage, wo man unmittelbar wegen der Friedensbedingungen an uns herantreten würde, werden wir sie mit unseren Bundesgenossen zusammen prüfen. **Ein solcher indirekter Friedensvorschlag aber verdient nicht, erwogen zu werden.** Entweder werden die russischen Verhandlungen zum Ziele führen, und dann wird dies die **Kapitulation Rußlands** sein, oder die Verhandlungen werden scheitern. **In beiden Fällen wird für uns der Krieg weitergehen.** Es bedeutet offenbar einen großen Erfolg für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die Bewegungsfreiheit an unserer Front zu besitzen. Deutschland hat sich die unmögliche Aufgabe gesetzt, die Welt zu besiegen, aber die Welt wird siegen, und die Franzosen werden einen beträchtlichen Anteil an dem Siege haben. — Darauf nahm die Kammer mit allen 384 abgegebenen Stimmen eine Tagesordnung an, wonach die **Kammer** die Erklärungen der **Regierung billigt** und im Vertrauen zu ihr zur Tagesordnung übergeht.

Brest-Litowsk und die öffentliche Meinung in Deutschland

„Erstaunen, Befremden, Bestürzung." Das ist die durchaus richtige Kennzeichnung, welche ein gemäßigt liberales Blatt dem Eindruck angedeihen läßt, der durch die Bekanntgabe der Antwort des Vierbundes auf die von russischer Seite aufgestellten Richtpunkte für die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk bei der nationalgesinnten und zweifellos großen Mehrheit des deutschen Volkes ausgelöst worden ist. Auch die Reihenfolge der Empfindungen ist richtig wiedergegeben. Das Erstaunen, das sich zuerst beim Lesen der Vierbundserklärung meldete, wurde sehr rasch von der Empfindung eines peinlichen Befremdens abgelöst, und dieses wiederum steigerte sich zur Bestürzung, sobald man sich der Tragweite der Bindungen bewußt wurde, die wir in Brest-Litowsk eingegangen sind, nicht nur Rußland gegenüber, sondern auch gegenüber unseren westlichen Feinden. Die Zusagen, die wir gemacht haben, die Bindungen, die wir uns selbst aufgelegt haben, bedeuten, wenn man sie „ohne Vorbehalt" betrachtet, die Preisgabe alles dessen, was unser Schwert errungen hat, was uns und der großen Mehrheit unseres Volkes als die Vorbedingung der Sicherung unserer politischen und wirtschaftlichen Zukunft, als die unerläßliche Grundlage der gedeihlichen Entwicklung des Reiches galt.

Diese Empfindungen und diese Gedanken sind es, die nicht nur in der rechtsgerichteten Presse zum Ausdruck gelangen, sondern auch in nationalliberalen Blättern wie in zahlreichen Organen des Zentrums. Man fragt sich allgemein, welche Gründe sind für diese Stellungnahme Deutschlands und seiner Verbündeten maßgebend gewesen. Irgendeine befriedigende Antwort weiß kein Blatt darauf zu geben, und die Erklärungen, die versucht werden, sind beschämend für uns. Befriedigt, durchaus befriedigt sind nur die Organe der Sozialdemokratie von den Nachrichten, die bisher aus Brest-Litowsk zu uns gelangt sind. Dem „Vorwärts" merkt man ebenso wie dem „Berliner Tageblatt" deutlich den Zwang an, den diese Blätter sich auferlegen, um nicht in einen Triumphgesang über den Sieg ihrer Ideen auszubrechen. Daß der Abg. Erzberger ihnen in ihrer Auffassung sekundierte, kann nicht weiter Wunder nehmen. Der Vater der Reichstagsentschließung vom 19. Juli erblickt in dem, was jetzt in Brest-Litowsk angesponnen wird, einen „Sieg des Rechts", eine Besiegelung des Gedankens der Mehrheitsparteien vom Juli d. J. Die „Germania", das führende Blatt des Zentrums, ist dagegen sehr zurückhaltend, und die Zentrumsblätter des Westens stimmen mit Herrn Erzberger nicht im mindesten überein. In der vaterländisch gesinnten Presse taucht vielfach als die einzige Hoffnung für die Abwendung des uns drohenden Unheils die Erwartung auf, daß die Verblendung unserer Feinde im Westen in dem neuen Friedensangebot — ein solches ist und bleibt die Einladung an die Westmächte, auf der bekannt gegebenen Grundlage sich an den Friedensverhandlungen zu beteiligen — auch diesmal wieder ein Zeichen unserer Schwäche erblickt und das Angebot ablehnt. Freilich sagt man sich aber auch, daß damit der angerichtete Schaden noch längst nicht wieder gut gemacht ist, daß die Bindung, die wir jetzt eingegangen sind, ihre Rückwirkung auf unsere Stellung auf alle Fälle ausüben wird.

Es wird kaum ausbleiben, daß bei aller Friedenssehnsucht, die im Herzen des deutschen Volkes lebt, die Nachrichten aus Brest-Litowsk in unserem Volke eine deprimierende Wirkung hervorrufen werden. So spricht kein **Sieger**! So spricht kein Reich, das sich seines Rechts und seiner so oft bewiesenen Stärke bewußt ist. Wir leben aber der Hoffnung, daß die Depression, die sich jetzt kundgibt, sehr bald in eine Entrüstung verwandeln wird, die der Regierung zeigt, was man von ihr in Wirklichkeit erwartet.

Hertling sagte kürzlich in Bayern: Belgien darf nicht Landungsschwelle für England, Operationsfeld für Frankreich bleiben. Wir brauchen politische und wirtschaftliche Sicherung in einer oder der anderen Form. **Status quo ante** (bisherigen Zustand) gibt es hier nicht mehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0001
DFG

Rückblick und Ausblick auf den Krieg beim Jahreswechsel 1917/18

I.

Das Kriegsjahr 1917 begann damit, daß unsere Feinde die von den Herrschern der Vierbundsmächte großherzig erklärte Bereitwilligkeit, in Friedensverhandlungen einzutreten, höhnisch zurückwiesen und sich nunmehr offen zu ihren Eroberungsabsichten bekannten, die ihre Behauptung, nur für ideale Ziele zu kämpfen, Lüge straften. Sie glaubten den alleinigen Grund ihrer bisherigen Mißerfolge in der Zersplitterung ihrer Kräfte entdeckt und das Allheilmittel zu unserer Vernichtung in der Vereinheitlichung ihrer Kriegführung gefunden zu haben. Daher verkündeten sie prahlerisch unsere nahe bevorstehende bedingungslose Unterwerfung unter ihre Bußvorschriften. Die Vierbundvölker antworteten mit der einmütigen Erklärung ihres entschlossenen Willens, den Kampf bis zum Endsiege durchzuführen. Zugleich schwand das letzte Bedenken gegen den uneingeschränkten Gebrauch des Machtmittels, das wir in unseren Tauchbooten zur Bekämpfung des Handelsverkehrs der Feinde besitzen, um die völkerrechtswidrigen Maßnahmen zu vergelten, durch die sie uns auszuhungern versuchen. Darin hat nun der mit autokratischer Macht ausgestattete, aber für reale Machtverhältnisse verständnislose Beherrscher Nordamerikas einen willkommenen Vorwand erblickt, die schon durchsichtig gewordene Maske der Neutralität abzuwerfen und durch die Maske des Idealismus zu ersetzen, um, sich unseren Feinden zugesellend, sich einen Anteil an der von diesen erhofften Kriegsbeute zu sichern. Uns hat dies kühl gelassen, zumal das Gewicht, das Nordamerika in die Kriegsschale zu werfen vermag, hundertfach durch die Entlastung aufgewogen wird, die wir durch den fast gleichzeitig erfolgten Ausbruch der Revolution in Rußland erfahren haben. Sie ist die erste reife Frucht der Waffenerfolge des Vierbundes in diesem Kriege, entsprungen aus der Friedenssehnsucht des tapferen russischen Volkes, das, mißbraucht für ihm fern liegende Interessen, sich in vergeblichem Ansturme gegen Kräfte von zwar geringerer Zahl aber geistiger und sittlicher Ueberlegenheit verblutet hat. Noch einmal hat es sich nach Lossagung von seiner bisherigen Leitung von seinen falschen Freunden zur Wiederaufnahme des Kampfes gegen den Vierbund verleiten lassen, aber nach kurzem Erfolge brach auch dieser Versuch unter unserer machtvollen Gegenoffensive zusammen. Seitdem ruhen im Osten die Waffen, und Freund und Feind sind in Brest-Litowsk zusammengekommen, um die Bedingungen dauernd friedlichen Zusammenlebens zu vereinbaren.

Auch das für seine verräterische Raubgier hart gezüchtigte Rumänien hat, von seinen falschen Freunden in Stich gelassen, die Waffen gestreckt und wird sie schwerlich nochmals aufzunehmen wagen. Und die nicht minder treulosen Italiener, die gleichfalls der Verlockung erlegen sind, die Bedrängnis ihrer langjährigen Freunde zu einem Raubzuge gegen sie zu benutzen, hatten im Herbste des laufenden Jahres in Gestalt der schweren Niederlage am Isonzo und der daran angeschlossenen grimmigen Verfolgung einen Denkzettel erhalten, den sie nimmer vergessen werden. Daß sie sich darnach in achtungswerter Weise aufgerafft haben, kann nichts an der Tatsache ändern, daß die schweren Opfer, die sie zur Befriedigung ihrer unberechtigten Ansprüche gebracht haben, vergebens gewesen sind, daß sie vielmehr Gott und Oesterreich Dank schulden, wenn sie nicht gerechte Strafe durch dauernden Gebietsverlust erleiden. Mit Gewalt zurückzugewinnen, was sie jetzt verloren haben, reicht die schwache Kraft, die sie nur noch besitzen, nicht aus, und ihre zu spät gekommenen Freunde (?), die Franzosen und Engländer, werden schwerlich zu opfervoller Hilfeleistung für diesen Zweck geneigt sein, zumal sie bei geringer Aussicht auf Erfolg die Hauptarbeit leisten müßten, während sie sich selbst bisher vergeblich um italienische Hilfe beworben und solche noch weniger in Zukunft zu erwarten haben. Sarrails Völkergewimmel in Griechenland aber hat Besseres zu tun, als Italien oder Rumänien Hilfe zu bringen. Das muß Venizelos schützen und kanonieren, so viel Munition vorhanden ist, um Kunde davon zu geben, daß es noch existiert.

Nach diesem Rundblicke wenden wir uns dem Hauptkriegsschauplatz, dem westlichen, zu. (Schluß folgt.)

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Wieder 18500 Tonnen versenkt

Berlin, 28. Dez. (Amtlich.) In geschickt und schneidig durchgeführten Angriffen gelang es einem unserer U-Boote in der Irischen See innerhalb von fünf Tagen

18 500 Br.-Reg.-T.

Schiffsraumes zu vernichten. Sämtliche Schiffe waren große Dampfer. Einen von ihnen schoß das U-Boot aus einem stark gesicherten großen Geleitzuge heraus. Ein anderer Dampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-T. hatte anscheinend Sprengstoff geladen; unter auffallend heftiger Detonation und starker Feuererscheinung verschwand der größte Teil des Schiffes augenblicklich, nur das in Weißglut getauchte Heck war noch wenige Minuten sichtbar.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreicher Angriff auf einen Geleitzug

Kopenhagen, 29. Dez. Die Offiziere eines Dampfers, der gestern aus England in Bergen eingetroffen ist, berichten, daß am vergangenen Sonnabend wiederum ein Handelsgeleitzug in der Nordsee von U-Booten angegriffen worden ist. Der Geleitzug bestand aus 14 Schiffen, die nach allen Seiten zerstreut wurden. Wie bis jetzt feststeht, wurden ein englischer und ein schwedischer Dampfer versenkt. Nähere Nachrichten über die anderen Schiffe liegen noch nicht vor. Gleichzeitig damit wird vom norwegischen Ministerium des Auswärtigen die Versenkung einer Reihe von norwegischen Schiffen gemeldet, und zwar: Dampfer „Regin", Besatzung mit Ausnahme eines Matrosen gerettet; „Spro", auf der Reise von Barry nach Lapallice, 12 Mann sind umgekommen; „Start", nur der Kapitän und der Zweite Steuermann gerettet; „Nagna", Besatzung gerettet; „Nordpol", Besatzung gerettet.

Zum Wechsel in der englischen Admiralität

Berlin, 28. Dez. Der Rücktritt des Admirals Jellicoe, der in England allgemein auf die Untätigkeit der englischen Flotte und ihr Versagen gegenüber dem U-Bootkrieg zurückgeführt wird, sucht ein englischer Funkspruch vom 28. Dezember zu beschönigen, indem er schreibt: „Admiral Jellicoe habe seine ungeheuere Aufgabe, die große Flotte zu organisieren, vollauf gelöst und den Schiffsbestand verdoppelt." Umso beschämender bleibt allerdings die Tatsache, daß es dieser verdoppelten Flotte nicht gelungen ist, die erfolgreichen deutschen Streifzüge in die Nordsee zu unterbinden, welche der englische Funkspruch voll Aerger gelegentliche Raubzüge nennt. Wie anders man im Lande selbst über die Tätigkeit des Admirals Jellicoe denkt, geht aus den Pressestimmen hervor. Schreiben doch sogar die „Times": Es könne kaum überraschen, daß Männer deren Erfahrungen und Umfassungen in einem älteren System wurzeln, mit der jüngeren Generation, die unter ganz veränderten Umständen emporgekommen sei, nicht Schritt halten könnten.

Paris, 28. Dez. Meldung der „Agence Havas". Die meisten Blätter sehen in der Ernennung des Admirals Wemyß den Willen der englischen öffentlichen Meinung, daß der Seekrieg sich in einer mehr tätigen Richtung wandle. „Matin" sagt: Die Stunde ist gekommen, der militärischen Kraftentfaltung Hindenburgs eine ausgedehnte Offensive zur See entgegen zu stellen.

Unstimmigkeiten englischer Regierungserklärungen zum U-Bootskriege

Berlin, 28. Dez. Das „Journal of Commerce" vom 15. Dezember stellt in seinem Leitaufsatz fest:

„Der Premierminister ließ uns jüngsthin glauben, daß die U-Bootbedrohung bemeistert sei; er sagte uns, daß fünf U-Boote an einem Tage versenkt worden seien. Ebenso sagte er uns am 21. Juli, daß wir in diesem Jahre viermal so viel Schiffe fertigstellen würden, als im letzten Jahr, d. h. 1 500 000 Tonnen. Trotz dieser optimistischen Darstellungen des Premierministers und ähnlicher durch Sir Leo Chiozza Money hören wir jetzt vom Ersten Lord der Admiralität: 1. daß die deutschen U-Boote schneller gebaut werden, als wir sie versenken können, 2. daß die Deutschen unsere Schiffe schneller versenken, als wir sie bauen können, und 3. daß im Falle einer guten Dezemberleistung unser gesamter neuer Schiffsraum an Kriegs- und Handelsschiffen für 1917 2 200 000 Tonnen erreichen wird. Was sollen wir dazu sagen? Wird man uns jetzt einreden wollen, daß auch der Premierminister die Kriegs- und Handelsschiffe meinte, als er die beruhigende Versicherung abgab? Was wir heute tun, hätten wir eigentlich vor 12 Monaten tun können und sollen. Inzwischen wurden die Leute in den Glauben gewiegt, wir täten es. „Zu spät" ist wieder einmal die angemessene Grabschrift."

Vom Hauptausschuß des Reichstages

Berlin, 29. Dez. Wie verschiedene Blätter annehmen, sei in parlamentarischen Kreisen der Gedanke aufgetaucht, die für den 3. Januar anberaumte Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages auf den 7. oder 8. Januar zu vertagen.

Russisches

Petersburg, 27. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember bemächtigten wir uns in Charkow gepanzerter Kraftwagen nach Abfeuerung zweier Kanonen. Gegenwärtig befinden sich die Panzerkraftwagen in der Gewalt der Unsrigen.

Die Regimenter Tschegrinski und Baturinski haben sich dem Sowjet angeschlossen.

Der Kongreß der Eisenbahner, der beauftragt ist, alle Fragen bezüglich der Eisenbahnen zu regeln hat Lenin zum Ehrenmitglied gewählt.

Großer Preissturz im Osten

Berlin, 29. Dez. Ueber den Rückgang der Preise im Osten heißt es in verschiedenen Blättern aus Königsberg, infolge der Friedensverhandlungen mache sich an der Grenze, sowie in den benachbarten besetzten Gebieten ein starker Preissturz für viele Artikel sehr bemerkbar. Die hohen Preise für Zigarren, Spirituosen, Tee und Kaffee kämen ins Wanken. In Kowno und Grodno sei der Preis für Kaffee und Tee für das Pfund um 4 Mark und mehr zurückgegangen.

Zum Auftreten Pichons in der Kammer

Paris, 28. Dez. Die „Agence Havas" äußert sich über das Auftreten Pichons in der Kammer folgendermaßen: Die Interpellationen über die russischen Angelegenheiten haben Pichon einen sehr großen Erfolg eingetragen. Die Kammer schloß sich einstimmig den Erklärungen des Ministers an. Wieder einmal hat Pichon in einer Sprache, deren Mäßigung nicht die Festigkeit ausschließt, die Kriegsziele Frankreichs auseinandergesetzt und genau bestimmt. Er bekräftigte den unerschütterlichen Willen der Alliierten, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erstreben. Die Kammer brachte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem Gedanken der Regierung zum Ausdruck.

Amerikanische Kriegsbegeisterung

Berlin, 28. Dez. Nach zuverlässigen Nachrichten meuterten Anfang Oktober im Lager Bronyana bei New-York drei Regimenter, die sich weigerten, für England und Frankreich zu kämpfen.

Bulgarischer Heeresbericht

Sofia, 28. Dez. **Generalstabsbericht.** **Mazedonische Front:** Zwischen den Seen, an der Tschervena Stena, im Cernabogen und im Südwesten von Doiran war die Feuertätigkeit etwas lebhafter und steigerte sich für kurze Augenblicke zum Artillerietrommelfeuer. Bei Doldzeli zerstreuten wir durch Feuer englische Infanterieeinheiten, welche sich unseren Stellungen zu nähern suchten. Im Strumatal wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen verjagt.

Dobrudscha-Front: Waffenruhe.

Türkischer Heeresbericht

Konstantinopel, 27. Dez. **Tagesbericht.** Keine Ereignisse.

Personalnachrichten

Verliehen wurde: dem Ersten Staatsanwalt von Drygalski in Naumburg a. d. S., den Landgerichtsräten Wertheim und Bohn in Magdeburg und Henning in Torgau, den Amtsgerichtsräten Becker und Reinicke in Mansfeld, Piderit und Dr. Krause in Erfurt, Meerwein in Sömmerda, Hecht in Suhl, Dr. Reiß in Staßfurt, den Rechtsanwälten und Notaren, Justizräten Dr. Weydemann in Erfurt, Kossinna in Nordhausen der Charakter als Geheimer Justizrat; der Charakter als Justizrat im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg a. S. den Rechtsanwälten und Notaren Hermann in Torgau, Dr. Pfau in Ziesar, Hermann in Schönebeck, Dr. Katweil in Oschersleben und Hesse in Eisleben sowie dem Rechtsanwalt Guttmann in Magdeburg.

Brest-Litowsk

Brest-Litowsk, 24. Dezember. Am Nachmittag des 22. Dezember ist die Friedenskonferenz von Brest-Litowsk feierlich eröffnet worden. Am Abend vorher trafen die deutsche und die bulgarische Delegation ein, die Vertreter Oesterreich-Ungarns und der Türkei waren schon vorher angelangt, und unmittelbar nach dem Eintreffen des deutschen Sonderzuges fand die erste Begegnung der Bevollmächtigten statt. Man traf sich, einer Einladung des Oberbefehlshabers Ober Ost folgend, im Brester Militärkasino. Der kurze Weg vom Bahnhof zum Barackenlager war schnell zurückgelegt. Auf breiten guten Wegen fuhr das Auto durch das schneebedeckte Land, Aeste und Kronen der Alleebäume waren mit Rauhreif dick überkrustet, es war eine vollkommene Weihnachtslandschaft.

Die Vertreter der russischen Regierung befinden sich schon seit dem Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im deutschen Hauptquartier Ober Ost, aber es war doch ein Augenblick von großem historischen Interesse, als die deutschen und russischen Unterhändler die ersten freundlichen Worte austauschten. Ob wohl einer der Beteiligten in künftigen Memoiren dieser Szene gedenken wird? Prinz Leopold von Bayern war selbst zur Begrüßung der Gäste ins Lager gekommen, und wer ihn beim Gespräche beobachten konnte, begriff auf den ersten Blick, wie das gütige und ritterliche Wesen des fürstlichen Heerführers ihm die allgemeine Verehrung seiner Armee erworben hat. Natürlich überwogen in der illustren Gesellschaft, die in den beiden Empfangsräumen des Kasinos versammelt war, die Uniformen. Von den anwesenden Militärs zog vor allem General Hoffmann die Aufmerksamkeit auf sich, der die Waffenstillstandsverhandlungen geführt hat. Auf einem Sofa plauderte Herr von Kühlmann mit dem Grafen Czernin. Mit besonderem Interesse suchte man die russischen Vertreter. Dort stand ein Admiral, der zum Zeichen seiner revolutionären Gesinnung alle Rangabzeichen und Orden abgelegt hatte, außer einer goldenen Kette, die er über der Brust trug. Eine schlanke hochgewachsene Erscheinung mit einem schwarzlockigen Poetenkopfe fiel auf, der die dreißig noch nicht überschritten haben konnte: der Ukrainer Lublinski. Die ukrainischen Abgeordneten waren in Brest eingetroffen, als der Waffenstillstand schon geschlossen war; die übrigen reisten wieder ab, und Herr Lublinski ist allein zurückgeblieben, um den Friedensverhandlungen beizuwohnen.

Unter wie anderen äußeren Umständen spielt sich doch die Friedenskonferenz ab, als man sich früher allgemein vorgestellt hatte. Schon den Ort der Handlung hätte man noch vor wenigen Monaten nicht [illegible] Namen. Wie manche Stadt im neutralen Europa wünschte für sich den Ruhm und das gute Geschäft, die Friedenskonferenz zu beherbergen. Was hatte man nicht alles über den ersehnten großen Kongreß fabuliert! Vier oder fünftausend Personen würden die Friedensdelegationen samt ihren Hilfsarbeitern und Bürobeamten, mit den Journalisten und dem ganzen Troß von nichtamtlichen Besuchern zählen, also eine ganze kleine Stadt müßte für den Kongreß hergerichtet werden. Eine Hotelstadt in dem einen Lande oder ein Badeort in einem anderen, hieß es, sollte für das Friedenswerk bereit gestellt werden, und noch mitten im Kriege arbeitete man die erdenklichsten Pläne und Vorbereitungen aus. Jetzt ist es keine Stadt, sondern das kleine Barackenlager von Brest-Litowsk, das die Friedenskonferenz aufnimmt; nicht ein paar tausend, sondern rund etwa hundert Personen sind zugegen, und keinem Hotel, keinem Hausbesitzer und keinem Geschäftsmann fallen die ersehnten Kongreßprofite in den Schoß. Aus dem einfachen Grunde, weil sie hier alle nicht vorhanden sind. Denn die Stadt Brest-Litowsk existiert nicht mehr, die Russen haben sie zerstört und die Einwohner vertrieben.

Ein Spaziergang von einer halben Stunde führt von der Zitadelle nach der Stadt. Gleich beim Bahnhof sieht man ein phantastisches Eisengerüst in die Luft ragen, das mit seinen verbogenen, unregelmäßigen Linien wie die Karrikatur einer sinngemäßen Konstruktion aussieht: es war eine Fliegerhalle, die die Russen bei ihrem Abzuge zerstört haben. Die Chaussee steigt an, bald kommt man an die ersten Häuser, und nun entfaltet sich ein Bild von ungeheurer trostloser Monotonie. Vierfünftel der Stadt liegen in Trümmern. Die deutsche Verwaltung hat schon viel getan, um die Greuel der Verwüstung zu mildern; Trümmer und Schutt sind hinweggeräumt, ein Teil der Häuser wiederhergestellt, und Regen und Schnee haben in diesen zweieinhalb Jahren die Brandschwärze abgewaschen. Von weitem sieht der helle Anstrich der Häuser, weiß oder rot, freundlich aus. Aber man geht durch einen Straßenzug nach dem andern und sieht überall dasselbe: ohne Dach stehen die nackten Mauern der ausgebrannten Häuser da, und in den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen.

Noch vor 80 oder 90 Jahren hatte die Stadt dort gestanden, wo sich heute die Zitadelle befindet. Aber Nikolaus I. wollte hier, an der Mündung des Muchawiec in den Bug eine Festung anlegen, und da die Stadt dem Plane im Wege stand, so befahl Väterchen Zar kurzerhand, sie abzubrechen und ein paar Kilometer abseits neu aufzubauen. Auf dem alten Platze entstand jetzt die Festung. Das Kernwerk, das sich an das rechte Ufer des Muchawiec und Bug anlehnt — von der Brücke hat man einen lohnenden Blick über das beschneite Flußtal — schließt einen ziemlich großen Platz ein, auf dem sich verschiedene Gebäude, eine russische Kirche und Baumanlagen befinden, und es wird weiter von einem Gürtel von Wällen umschlossen und wurde in neuerer Zeit durch weiter hinaus verlegte Außenforts verstärkt. Den Durchmesser der inneren Umwallung legt man wohl in 20 Minuten zurück. Ein Teil des Kernwerkes und mehrere der von ihm umschlossenen Gebäude sind von den Russen zerstört. Innerhalb der Umwallung rechts vom Bug, von dem Kernwerk durch einen Graben getrennt, liegen die Baracken. Ein paar gradlinige Straßen, die heute Gouvernementsstraße und Kernwerkstraße heißen, durchschneiden das Gelände; an ihrem Kreuzungspunkte steht ein deutscher Zeitungskiosk, und ein Wegweiser sagt, wo es zum Kino geht. Die Baracken selbst sind kleine Häuserblocks, niedrig gebaut, mit starken Mauern, drinnen mächtige Oefen und überall Doppeltüren.

Das Barackenlager ist heute die Residenz der Diplomatie. Selbst in einer Kleinstadt wären die hundert Personen mit verhältnismäßiger Leichtigkeit unterzubringen gewesen, aber in den Baracken, wo jeder einzelne Raum bereits seine Bestimmung hatte, war die Aufgabe keine Kleinigkeit. Indes hat die Militärverwaltung sie überaus rasch gelöst. Zuerst schien es, als ob die ganze deutsche Delegation in dem Sonderzuge wohnen bleiben müßte, und ganz entbehrlich ist dies Hotel auf Rädern noch immer nicht, obwohl die meisten seiner früheren Insassen in den Baracken eine etwas biwakmäßige, aber ausreichende Unterkunft gefunden haben. Ueber die Fürsorge, die die Militärverwaltung den Delegationen in aller erdenklichen Weise gewidmet hat, hört man nur eine Stimme dankbarer Anerkennung. Die Gouvernementsstraße könnte jetzt die Diplomatenstraße heißen. Die Delegationen der Verbündeten und der Russen wohnen wenige Schritte von einander, nach Möglichkeit hat man jede Mission in einem eignen Häuserblock untergebracht. Man speist in den beiden Militärkasinos und ist dort auch des Abends beisammen; in der Tat gäbe es gar keine andere Gelegenheit zusammenzukommen. In dem größeren der beiden Kasinos, das innerhalb des Kernwerkes liegt, wurde dieser Tage eine vorzügliche Kinovorstellung gegeben, und u. a. wurde der an Ort und Stelle angefertigte Film von den Waffenstillstandsverhandlungen vorgeführt. Da man bei dem Eintreffen der diplomatischen Missionen alsbald viele militärische Photographen an der Arbeit sah, so darf man wohl bald auch eine Vorstellung über den Beginn der Friedensverhandlungen erwarten. Alles ist hier sehr eng beieinander: im ersten Stock des Kasinos findet die historische Friedenskonferenz statt, und im Saale des Erdgeschosses wird der Film vorgeführt werden, der die Ankunft und die Bewegungen der Bevollmächtigten in den Straßen der Barackenstadt zeigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Raubmord

Z. Zahna, 29. Dezember.

In der Güterberger Straße wurde die Landwirtswitwe Erpel aus Mund und Nase blutend an den Beinen aufgehängt, tot aufgefunden. In der Wohnung standen alle Türen offen, auf dem Tische lagen die Sparkassenbücher. Es liegt zweifellos Raubmord vor. Gestohlen wurden bares Geld, Brot und einige 30 Pfund Mehl; Schinken, Wurst und Speck, die sich auf dem Boden befanden, haben die Räuber zurückgelassen. Die Täter müssen mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein; bis jetzt wurde noch nichts über sie ermittelt.

Der Krieg und die Krieger

t. Merseburg, 29. Dez. (Aus russischer Kriegsgefangenschaft entflohen) ist nach zweijährigen dort ausgestandenen Leiden der Maschinengewehrschütze Göhe von hier. Er erreichte die Front und wurde von dort beurlaubt. Am 1. Weihnachtsfeiertag traf er hier ganz unerwartet bei seinen Angehörigen ein.

t. Genthin, 28. Dez. (Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse) wurde Marine-Stabsoberingenieur Ernst Faustmann von hier ausgezeichnet. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielten Geheimer Sanitätsrat Dr. Frantz und Baurat Diehe, hier.

M. Mühlberg a. E., 29. Dez. (Heldentod.) Schweres Kriegsleid hat die Familie des Dr. iur. A. Winterfeldt auf dem hiesigen Rittergut Güldenstern gerade wieder zur Weihnachtszeit erfahren. Nachdem im vorigen Jahre der mittlere Sohn als Dragonerleutnant im Westen den Heldentod erlitten, hat jetzt dasselbe Schicksal am 23. Dezember auch den ältesten 26jährigen Sohn betroffen. Auch Max Winterfeldt war Dragonerleutnant, aber zuletzt als Flieger ausgebildet, und hat im Luftkampf den Heldentod erlitten. Der Familie verbleibt nunmehr nur noch ein Sohn, der ebenfalls Dragonerleutnant ist, und eine Tochter.

K. Körbitz, 28. Dez. (Die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse) ist dem Krankenträger Keller von hier verliehen worden, nachdem ihm vom Herzog von Braunschweig das Kriegsverdienstkreuz eigenhändig überreicht worden war.

K. Bitterfeld, 28. Dez. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielten Oekonom Luft, Bitterfeld, Familiensch und Postsekretär Thümmler aus Bitterfeld und Postagent Beyer aus Sandersdorf. — Dem Dienstknecht Wachsmuth, jetzt Kanonier, aus Reuden wurde für die bei Wiedergreifung eines entwichenen Kriegsgefangenen bewiesene Umsicht eine Belohnung von 5 Mark ausgezahlt. — Aus gleichem Anlaß erhielt der Arbeiter Martinow in Golpa eine Belohnung von 5 Mark.

Ernennungen, Jubiläen, Ehrungen, Todesfälle

y. Hertingen (Helme), 28. Dez. (Zwei goldene Hochzeiten) fanden am 2. Weihnachtsfeiertage im Nachbardorfe Stiebeln statt: die des Landwirts Heinrich Wiegleb und die des Gärtners Ernst Hesse. Beide Jubelbräutigame sind Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71.

y. Nordhausen, 28. Dezember. (Der Titel Geheimer Justizrat) ist dem hiesigen Rechtsanwalt Kossinna verliehen worden.

l. Genthin, 28. Dez. (Zum Amtsgerichtsrat ernannt) wurde Amtsrichter von Kiebell hier.

— Erfurt, 28. Dez. (Dem stellvertretenden Oberpostdirektor, Oberpostrat Gelhar), ist das Fürstlich Schwarzburgische Ehrenkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

Industrie-, Arbeiter- und Verkehrsfragen

l. Genthin, 28. Dez. (Für Schiffahrt und Flößerei) wird vom 2. Januar bis 6. Februar 1918 die nördliche Kammer der Kaber Schleuse im Plauer Kanal für 600-Tonnen-Fahrzeuge gesperrt.

— Dessau, 28. Dez. (Kampagneschluß von anhaltischen Zuckerfabriken.) Die Zuckerfabrik Köthen hat ihre diesjährige Kampagne am 19. d. Mts. mit einer Rübenverarbeitung von etwa 400 000 Zentnern beendet; die Zuckerfabrik Holland hat ihre diesmalige Rübenkampagne am 23. d. Mts. mit einer Rübenverarbeitung von 420 000 Zentnern abgeschlossen. Die Zuckerfabrik Biendorf am 18. Dezember mit 570 000 Zentner Rüben und die Zuckerfabrik Ebderitz am 12. Dezember mit 379 000 Zentnern.

Land- und Forstwirtschaft

— Burg, 28. Dez. (In den Kreisen der hiesigen Landwirte) erregt eine neue Verfügung Bedenken und Unwillen, die die Abschlachtung der Färsen, die bis vier Monate tragend sind, verlangt. Die Viehhalter erklären zur Rechtfertigung ihrer im Verhältnis zum Futter großen Viehbestände, daß sie bei deren Verringerung zu wenig Dung zur Bewirtschaftung ihrer Ländereien hätten. Dieser Grund wird behördlicherseits nicht als durchschlagend angesehen. Es sei in erster Linie dahin zu streben für die Volksernährung so lange wie möglich gutes Schlachtvieh und Milch zu erhalten. Deshalb sollen in erster Linie die Färsen, die bis vier Monate tragend sind, als Schlachtvieh von der Viehaufbringungskommission angemeldet und abgenommen, die Bullen vorerst aber noch geschont werden, um im Frühjahr bei eventl. eintretender Viehnot Schlachtvieh zu haben. Die vorerwähnten Färsen würden später als hochtragend aber mit Kalb für die Versorgung vorerst doch nicht zu verwenden sein.

Kriegswirtschaft

e. Bernburg, 29. Dez. (Die städtische Kriegsküchenkommission) hielt gestern eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die Kriegsküchen, die wegen starken Rückganges der Inanspruchnahme am 19. August geschlossen wurden wieder zu eröffnen. Am 8. Januar soll für die Bergstadt die Küche im Konsumverein und für die Talstadt die Küche im Kloster in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung der dritten Küche im Wolfgangstift soll erfolgen, sobald sich die Notwendigkeit dazu ergibt. Der Preis für 1 Liter Essen, der bisher 85 Pfg. betrug, wurde auf 40 Pfg. festgesetzt. Die Anrechnung der Fleisch- und Kartoffelkarten wird in der bisherigen Weise erfolgen. Von der Anrechnung der übrigen Lebensmittelkarten wurde zunächst noch abgesehen. Man wird ihr erst nähertreten, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt.

y. Nordhausen, 28. Dez. (Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs.) Das hiesige Elektrizitätswerk gibt bekannt, 1. daß nach Mitteilung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in den nächsten Wochen die Kohlenzufuhr eine nur sehr geringe sein wird, und ersucht seine Abnehmer dringend, den elektrischen Stromverbrauch auf das unbedingt notwendigste einzuschränken, und teilt 2. mit, daß es den Betrieb seiner Straßenbahn morgens und abends an Sonn- und Feiertagen einschränken werde. — Auch die hiesige Gasanstalt hat die Abgabe von Gas stark eingeschränkt und von Mehrverbrauchern empfindliche Geldstrafen eingegangen.

y. Nordhausen, 28. Dez. (Beschlagnahmt wurden bei einem Handelsmann etwa 22 Zentner Getreide, Schrot und Mehl, die er heimlich an sich gebracht, und gegen 500 Stück Säcke und eine Menge Fleisch, das er im Schleichhandel erworben hatte.

— Hannover, 28. Dez. (Zum Schneeschippen) müssen auf Veranlassung des Generalkommandos des 10. Armeekorps sämtliche Schüler der hiesigen Lehranstalten antreten.

Diebstähle und andere Straftaten

— Merseburg, 28. Dez. (Großer Goldwarendiebstahl.) Bei dem Juwelier Werner auf dem Markt wurde wie das Merseburger Tageblatt berichtet, ein Ringständer mit 60 8- und 14karätigen Herren- und Damenringen im Werte von 1100—1200 Mk. gestohlen. Der Ringständer war mit Milchglasstäbchen versehen und stand in einem Lederüberzug in einem Glaschrank mit Schiebetüren. Der Verdacht fällt auf zwei junge, etwa 25 Jahre alte Männer, die wiederholt kleinere Einkäufe in diesem Geschäft erledigt hatten. Der eine der beiden hat ein derbliches Gesicht, ist ziemlich schlank, trägt einen bräunlichen Ueberzieher und spricht gebrochen deutsch. Der andere ist von kleinerer, unterstetzter Statur, trägt blonden Schnurrbart und graue Kleider. Beide sind wahrscheinlich belgisch-flämische Arbeiter, die in den Leunawerken beschäftigt werden.

y. Bleicherode, 28. Dez. (Auf Bahnhof Kleinbodungen) verhaftete die Gendarmerie einen Wilddieb aus Weinefelde und nahm ihm den wohlgefüllten Rucksack ab. Er hatte in der Flur von Nahrode unter der Harburg mit einem Genossen aus Großbodungen gewildert.

l. Domäne Bergzow b. Genthin, 28. Dez. (Vom Polizeihund gestellt.) Zahlreiche Diebstähle wurden in der hiesigen Gemarkung verübt. So wurden acht Mieten Kohlrüben aufgebrochen; die Rüben, die die Diebe nicht fortschaffen konnten, erfroren. Jetzt wurde eine wertvolle Miete Samen-Mohrrüben gestohlen. Der Genthiner Polizeihund „Hans" verfolgte eine Spur und stellte als Täter den Gastwirt P. in Bergzow, in dessen Keller man die gestohlenen Mohrrüben fand.

l. Burg b. Magdeburg, 28. Dez. (18 junge Bäume) sind auf der Chaussee nach Niegripp abgebrochen worden. Auf die Ermittelung der Täter hat der Kreisausschuß eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.

Verschiedene Nachrichten

l. Burg b. Magdeburg, 28. Dez. (Ein Güterzug) war zwischen Möser und der hiesigen Station mitten durchgerissen. Infolge des Gefälles setzte sich der führerlose Teil des Zuges in Bewegung, konnte aber noch rechtzeitig auf ein Nebengeleis geleitet werden, wo der Zugteil mit lautem Krach auf den Prellbock auffuhr. Der Materialschaden ist unerheblich; verletzt wurde niemand.

W. Jena, 29. Dez. (Dem Ausschuß für Staats- und Rechtswirtschaftliche Fortbildung in Thüringen,) der ein Preisausschreiben zur Verwaltungsvereinfachung in Thüringen erlassen hat, sind von einem verständnisvollen Förderer 500 Mark zur Verfügung gestellt worden, damit auch die Frage geprüft wird: „Ist ein engerer Zusammenschluß der beiden Fürstentümer Reuß erstrebenswert und welche Vorteile und Nachteile erwachsen dadurch den beiden, und wie wären sie gegeneinander auszugleichen?"

Börsen- und Handelsteil

Sprechende Zahlen für den Stand unserer Finanzkraft nach 3½ Kriegsjahren

Nicht nur militärisch und wirtschaftlich, auch nach Maßgabe der finanziellen Leistungsfähigkeit hat Deutschland von allen kriegführenden Staaten die größten Erfolge, die glänzendsten Ergebnisse aufzuweisen. Diese Tatsache wird belegt durch die nachstehenden, einem Aufsatze des Wirkl. Geh. Oberfinanzrats Dr. O. Schwarz entnommenen Feststellungen. Das deutsche Volk hat seit August 1914 langfristige Anleihen im Betrage von 73 Milliarden Mark übernommen. Daneben sind etwa 20 Milliarden Mark in kurzfristigen Schatzscheinen angelegt, von denen die Hälfte bei privaten Banken und Geldgebern untergebracht ist. An neuen Steuern sind im Jahre 1916 rund 650 Millionen Mark, im Jahre 1917 über 860 Millionen Mark, einschließlich der Kriegssteuer und des Zuschlages zur Kriegssteuer, deren Ertrag auf 5 Milliarden Mark bezifffert wird, reichlich 6½ Milliarden Mark bewilligt worden. Dazu kommen noch die Kriegszuschläge, die in den Einzelstaaten und in den Gemeinden zu den direkten Steuern erhoben werden, im Betrage von mehreren Hundert Millionen Mark.

Keineswegs ist infolge dieser gewaltigen finanziellen Kraftanstrengung das private Wirtschaftsleben notleidend geworden. An neuem und erhöhtem Aktienkapital und an Gesellschaftskapital für die Gesellschaften m. b. H. wurden bereits 1916 380 Millionen Mark aufgebracht, 1917 aber steigerte sich schon in den ersten 10 Monaten diese Summe auf nicht weniger als 810 Millionen Mark. Die ohnehin sehr kapitalkräftige chemische Industrie konnte allein ihre Anlage- und Betriebskapitalien um 90—50 v. H. erhöhen. Dabei darf man mit Sicherheit annehmen, daß auch sonst noch manche Million aus Betriebsgewinnen, nicht auf dem Umwege über die Börse, sondern direkt zu Neuanlagen und Meliorationen — wenn auch natürlich nicht annähernd im gleichen Maße wie im Frieden — Verwendung gefunden hat, und daß endlich aus den hohen Betriebsgewinnen recht erhebliche Reserven in Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. zurückgestellt sind, die nur zum, wenn auch größten, Teile in Kriegsanleihen angelegt und bereits dort in Anrechnung gekommen sind.

Aber weiter. Das Einkommen aus Besitz, Vermögen, gewinnbringender Beschäftigung usw. bewegt sich im aufsteigender Linie, die Mehreinlagen der Sparkassen sind für Ende 1917 auf 4 Milliarden Mark zu veranschlagen, die Depositeneinnahmen der Banken und Kriegsgesellschaften haben sich seit Kriegsbeginn um weit über 20 Milliarden Mark vermehrt. Eines der erfreulichsten und wertvollsten Zeugnisse für die unverminderte Stärke unserer Finanzkraft ist die erstmalig vor einigen Wochen eingetretene und seitdem weiter fortschreitende Kurserhöhung der Reichsmark im neutralen Ausland. Gewiß hat unsere Finanz- und Geldpolitik auch ihre dunklen Seiten. Aus dem Reichsbankstatus vom 20. d. Mts. ist ersichtlich, daß bei nur geringer Veränderung des Goldbestandes der Bank das Reich in diesem Jahre rund 4 Milliarden mehr kurzfristige Schatzanweisungen sich von der Bank hat diskontieren lassen als im Vorjahre, die es zum Teil in Noten, zum Teil in Bankguthaben empfing. Auch der Betrag der umlaufenden Darlehnskassenscheine hat sich gegen das Vorjahr, wenn auch weniger zu Kriegszeichnungszwecken, als um desswillen erhöht, weil Einzelstaaten, Gemeinden und andere öffentliche Institutionen zur Inanspruchnahme des langfristigen Anlagemarktes nicht zugelassen werden konnten. Die Inflation hat also, wie bei unseren Gegnern, auch bei uns zugenommen, wenngleich für uns mildernd ins Gewicht fällt, daß zu dem ohnehin schon umgebenen Gebiet der von uns besetzten, unserer Zahlungsmittel bedürfenden Länder neuerdings wieder weitere große Flächenräume hinzugekommen sind, und daß die durch die Warenknappheit hervorgerufene Preissteuerung naturgemäß in den Geldtaschen und Tageskassen der Bevölkerung mehr Noten zurückhält, als bei niedrigerer Preisbildung notwendig wäre. Über Inflation, ebenso wie Valutaentwertung, sind Erscheinungen, die wir mehr oder weniger mit allen Kriegführenden teilen. Müssen doch jetzt sogar die reichen Vereinigten Staaten zusehen, wie ihr Dollarkurs im neutralen Auslande bis um 20 v. H. und mehr gefallen ist.

Wenn wir daher auch die schwachen Punkte unserer Finanzen und Geldgebarung im abgelaufenen Jahre voll in Rechnung stellen, als Gesamtergebnis bleibt doch bestehen, daß unsere Finanzen sich auch im Jahre 1917 glänzend bewährt haben, daß, wie die Grundlagen unseres Wirtschaftslebens, so auch die Wurzeln unserer finanziellen Macht in ihrem Grunde und Kerne stark und gesund geblieben sind.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarkts

im November berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt" wie folgt:

Die in 40 Kriegsmonaten erprobte widerstandsfähige deutsche Volkswirtschaft folgt mit derselben Sicherheit des Ganges wie bisher ihren Zielen, Heer und Flotte wie den auf sich selbst angewiesenen Binnenmarkt zu versorgen. Die Hauptindustriezweige vermochten, obwohl sie bereits im vorigen Jahre aufs lebhafteste arbeiteten, verschiedentlich noch eine weitere Steigerung der Leistungen im Vergleich zum November 1916 zu erzielen.

Im Bergbau- und Hüttenbetrieb ist die Beschäftigung ebenso rege wie in den Vormonaten gewesen. Für die Eisen- und Metallindustrie macht sich dem Vorjahr gegenüber vielfach eine Steigerung der Leistungen bemerkbar. Im Maschinenbau wird nach wie vor aufs angespanntest gearbeitet; eine wesentliche Aenderung der Verhältnisse ist gegen den Vormonat nicht eingetreten; gegen das Vorjahr sind zum Teil Verbesserungen gemeldet worden. Für die elektrische wie für die chemische Industrie gilt im ganzen ähnliches; verschiedentlich sind hier bemerkenswerte Verbesserungen entweder gegen den Vormonat oder gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Für die Holzindustrie wie für den Baumarkt gestalteten sich die Verhältnisse kaum anders als zuvor.

Die Nachweisungen der Krankenkassen lassen für die am 1. Dezember in Beschäftigung stehenden Mitglieder im Vergleich zum Anfang des Vormonats eine Zunahme um insgesamt 43,380 oder um 0,56 Prozent erkennen. Es ist dies eine günstigere Gestaltung der Entwicklung als im Vorjahre um die gleiche Zeit.

Nach den Feststellungen von 34 Fachverbänden, die für 1 068 911 Mitglieder berichteten, betrug die Arbeitslosenzahl insgesamt 7065 oder 0,7 Prozent. Es ist dies die gleiche Arbeitslosenziffer wie im Vormonat. Im Vergleich zum November der drei vorhergehenden Jahre ist die Arbeitslosigkeit sehr viel geringer; sie hat nämlich im November 1914 8,2 Prozent, im darauffolgenden Jahre 2,5 Prozent und im November 1916 immerhin noch 1,7 Prozent betragen.

Die Statistik der Arbeitsnachweise läßt im Berichtsmonat für das männliche wie für das weibliche Geschlecht ein weiteres Steigen des Andranges der Arbeitsuchenden erkennen.

— Reichsbank. In der jüngsten Sitzung des Zentralausschusses teilte Präsident Havenstein mit, daß der Status der Reichsbank seit dem letzten Ausweis eine weitere günstige Entwicklung genommen hat. Allerdings sei am Jahresschluß wieder mit einer stärkeren Anspannung zu rechnen. Die Einzahlungen auf die Kriegsanleihe hätten einen weiter befriedigenden Verlauf genommen.

— Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft. Wie berichtet wird, hat die Gewerkschaft in der letzten Zeit die Kupferpreise ganz bedeutend erhöht; es stieg der Preis für das im laufenden Bergbau gewonnene Kupfer von 2600 auf 3500 Mk. und für das durch das Umkläuben der alten Halden gewonnene von 3000 auf 4000 Mk. Das ist eine Erhöhung von 33 bis 34 Prozent des letzten Preisstandes, der schon im Frühjahr eine bedeutende Erhöhung erfahren hatte. Damit erhält Mansfeld ungefähr die zurzeit auf dem Weltenmarkt gültigen Kupferpreise.

— Rositzer Braunkohlenbergwerke. Die in Berlin abgehaltene ordentliche Generalversammlung dieses jetzt zum Konzern der Deutschen Erddöl-Gesellschaft gehörenden Unternehmens genehmigte ohne Erörterung die Jahresrechnung für 1916/17, die mit einer Erhöhung der Unterbilanz um 231 260 Mark auf 682 738 Mk. abschließt. Die Zulassung der laut Beschluß der Generalversammlung vom 16. Dezember v. Js. ausgegebenen 5½ Millionen Mark neuer Aktien zum Handel an der Berliner Börse ist von der Verwaltung noch nicht beantragt worden, es sei dies aber, wie sie auf Anfrage mitteilte, beabsichtigt.

Otto Kummer,
Spezialgeschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren.
Poststrasse 10. Telephon 3672.
✱ Moderne Zimmeruhren. ✱

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, Landwirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Wiesner; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für den übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: Otto Kreibohm, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0003

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

U.T

Leipzigerstr. 88
Fernruf 1224.

Stuart Webbs
19. Abenteuer
Die Diamantenstiftung.
— 4 Akte. —

Stropp!
Ein reizendes Lustspiel in 3 Akt. m. Herbert Paulmüller und Helita Petri.

Um eine Million.
Ein sensationelles Detektiv-Abenteuer in 5 Akten von **Harry Piel.**

In Vertretung!
Lustspiel in 2 Akten.

U.T

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.
Sonntag und Montag von 3—5 Uhr
Jugend-Vorstellung,
je einmalige Vorführung des Riesen-Märchen-Films
Rübezahls Hochzeit.
— 5 Akte. —
Anfang 3 Uhr.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststraße 17.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Neue Arnheimsche Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.

Abgabe u. Ankauf mündelsicherer u. industrieller Anleihen sowie sonstiger Wertpapiere :: Umtausch ausländischer in deutsche und österreich-ungarische Werte :: Zinsscheineinlösung und Verlosungskontrolle :: Offene und geschlossene Depots :: Eröffnung provisionsfreier Scheckkonten (Bargeldloser Zahlungsverkehr) :: Kreditgewährung :: Verzinsung von Bareinlagen mit und ohne Kündungsfrist zu kulanten Sätzen.

Kostenfreie Kapitalsanlage in erstklassigen Acker- und Haushypotheken.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,

Begründet 1894 — Alte Promenade 26, — Fernruf 6893

empfiehlt sich für alle bankmäßigen Geschäfte.
Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr,
Vermietung feuer- und diebessicherer Fächer in der
Stahlkammer.

Apollo-Theater.

Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. Dezbr. die letzten 2 Aufführungen
„Das Glücksmädel",
Operettenposse in 3 Akten von M. Reimann u. O. Schwarz.
!! Riesiger Lacherfolg !!
Sonntag, den 30. Dezbr., nachmittags 3½ Uhr:
Letzte Märchen-Vorstellung
Hänsel und Gretel.
Märchen mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von S. Deutsch.
Kleine Preise 1.50, 1.—, 0.50. 2 Kinder 1 Billet.
Montag, den 31. Dez., geschlossen!

Ab 1. Januar 1918, abends ¾8 Uhr:
Gastspiel Max Walden
mit seiner hier bestens bekannten Operettengesellschaft.
In glänzender Ausstattung:
Polenblut.
Operette in 3 Bildern von Leo Stein. Musik von Oscar Nedbal
Der Vorverkauf ist hierzu bereits eröffnet!

Zur Leitung einer Filiale in Mitteldeutschland geeigneter (14324)

Kaufmann

aus dem Getreide-, Mehl-, Futter- und
Düngemittelfach
zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. E. 1720** an **Rudolf Mosse, Weimar,** erbeten.

Walhalla-Theater ¾8 Uhr
Letzte 3 Tage!
Sonnabend - Sonntag - Montag!
Die berühmte Verwandlungs-Schauspielerin
Fregolia.
? Hofkünstler Paini ?
? Das große Rätsel ?
Bird Odda - Br. Rügen.
- Sennet - Compagnie -
in ihrer Pantomime
Vor d. Hamburger Affenhaus.
Olga Gregg-Scheffield.
Eine lustige Szene in der Bar.
Sonntag ½4 Fam.-Vorst.
55, 1.05, 1.55, 2.00.
Kinder: 35, 60, 80, 1.00.

Silvester bes. launiger Abend, sämtl. Attrakt. u. die Operetten-Sängerinnen Anni Kühns und Marta Eggert.

Neujahrstag 1. Gastspiel d. Operetten - Gesellsch **Kurt Olfers** m. Gust. Bertram a. G.
Neu! Abends ¾8 Uhr: Neu!
Das Fräulein vom Amt.
Operette von Gilbert.
Nachmittags ½4 Uhr
Familien-Vorstellung.
Grigri
Operette v. P. Lincke.
Vorverkauf eröffnet.
Kasse Sonntag ab 10.

Auskunfts-Büro Max Schimmelpfennig, G. m. b. H., mit Detektiv-Abteilung, jetzt **Berlin W.,** Kurfürstendamm 17. (6132

Stadt-Theater
Sonntag, d. 30. Dez. 1917.
Nachmittags 3½ Uhr
Kinder-Vorstellg. z. erm. Preis
Aschenbrödel.
Märchen von Görner.
Abends: 5423
Anf. 7½. Ende 10¼ Uhr.
Undine.
Oper von Alb. Lortzing
Montag, d. 31. Dez. 1917.
(Silvester)
Abends:
Anf. 7½. Ende 10¼ Uhr.
Die Fledermaus.
Operette von J. Strauß
Dienstag nachmittag:
Aschenbrödel.
Abends: Doktor u. Apotheker.

Thalia-Theater
Gastspiel des Stadttheater - Personals.
Sonntag, den 30. Dez. 1917, abends 7½ Uhr: 5431
Der dunkle Punkt.
Lustspiel v. Kadelburg u. Presber.

Zoo.

Reicher Tierbestand.
Sonntag, 30. Dez. 1917
Konzert
vom (5415
Görlach-Orchester.
Leitung:
Musikdirektor H. Görlach.
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg.

Metropol-Hotel u. Weinwirtschaft.
Täglich: Austern, Auserngerichte.
Gr. Lager guter Bordeaux-, Mosel- u. Rheinweine.
Münchener Hofbräu — Kulmbacher.
Sylvester-Feier!

Thaliasäle.
Montag, 31. Dezember 1917, abds. 8 Uhr
Einmaliger Heiterer Abend
zum Besten der Kriegsbeschädigten - Fürsorge.
Veranstalter und Leiter: Siegfried Kummerehl.
Ausführende:
Emil Fischer, Kurt Wilcke, Kurt Schreiber, Bertel Kallweit, sämtlich Mitglieder des Stadttheaters, ausserdem **Traude Gagelmann, Werner Ladwig** und **Siegfried Kummerehl.**
Eintrittskarten zu M. 3.—, M. 2.—, M. 1.50 und 1.— in der Hofmusikalienhandlung von **H. Hothan,** Gr. Ulrichstraße, und an der Abendkasse.

Strickgarne

in vielen Preislagen empfiehlt
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Carl Gieseguth,
Halle a. S.,
Zinksgartenstraße 15.
Fernruf 3013.
Bureau für Bücherrevision, Ordnen u. Führen, Bilanzen, Inventuren, laufender Buchführung u. Kontrolle der Bücher kaufm. u. landw. Betriebe, Genossenschaften etc. jeder Art.
Uebersetzungsbureau, Abschriftenbureau.

Erfahrenen Gärtner
für Feldgemüsebau, der gleichzeitig Aufseherposten zu versehen hat, sucht 5406 Rittergr. Passendorf b. Halle.

Gesucht zum 1. Februar eine im Kochen durchaus erfahrene (5403
Köchin
und ein gewandtes
Stubenmädchen,
das im Zimmerreinigen, Servieren u. Plätten wohlbewandert ist. Zu melden nachmittags bei Frau Geheimrat Elise Steckner, Neuwerk 7.

Saalschlossbrauerei
Sonntag, den 30. Dezember, von nachmittags 3½ bis abends 10½ Uhr. (15330
2 Konzerte der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pfg. — Karten gültig. — Militär frei. — Kinder 20 Pfg. **F. Winkler.**

Vornehme Wohnungseinrichtungen
Ausstellung der Möbelfabrik
Albert Martick Nachfolger
Inhaber **Richard Ziemer**
Halle a. S. — **Alter Markt 2**
noch reichhaltige Auswahl in
Herrenzimmern, Speisezimmern, Damenzimmern und Schlafzimmern.

Kopfwäsche
Frisieren
Hauben-Netze
1 Mk. 40 Pfg.
Zöpfe
größte Ausw., billige Preise.
Ankauf von ausgekämmt. Damenhaar
Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33 u. 79 I.

Nachhilfe-Unterricht
erteilt an Schüler aller höh. Schulen energ. Lehrer. Beste Erfolge, feinste Empfehl., mäß. Preis. Off. u. B. B. 3313 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Zur Osterversetzung
übernimmt erfahr. Lehrer energ. u. gründl. Nachhilfeunterricht in allen Fächern u. Schularbeitsauff. Feinste Empf., mäß. Preise. Bisher erreichten alle Schüler ihr Ziel. Off. u. **Z. 1376** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (15192

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Saalezeit.-Passage.

Scholarin
für Landhaushalt sucht
Dominium Falkenhof
bei Lauenburg (Pommern).

Fleißiges, sauberes
Küchenmädchen
sucht (5407
Rittergut Passendorf
bei Halle a. S.

Angenehmer Ausflug nach Gutenberg
zur Fruchtweinschenke.
6127) Ergebenst **W. Trebstein.**

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten. Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. 6112

Thaliasäle, Dienstag, 8. Januar, abends 7½ Uhr
Opern-Abend (6486
Ottilie Metzger, Kammersängerin. Hamburg-Bayreuth,
Theodor Lattermann, Kammersänger. Hamburg,
Adolf Lussmann, Kgl. Hofopernsänger, Dresden.
Am Blüthner-Flügel: **Paul Klanert,** Halle.
Gesänge aus: „Barbier von Bagdad", „Prophet", „Afrikanerin", „Hoffmanns Erzählungen", „Carmen", „Aïda", „Perlenfischer", „Samson u. Dalila", „Troubadour", „Tannhäuser", „Lohengrin".
Karten zu Mk. 4.10, 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hof-Musikalienhandlung Heinrich Hoth n.

Preußischer Beamten-Verein
in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte u. sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 435 457 368 Mark.
Vermögensbestand 186 506 000 Mark.
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen u. bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ⅓% der Prämie trägt die Vereinskasse. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten. (4209
Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. ... Au... gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung. Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.
Bei einer Drucksachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Gut sitzende dauerhafte Korsetts
empfiehlt (4211
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

40 jähriger Erfolg:
Zur Haarpflege

antiseptisch belebend nervenstärk. Erfrischend.
Kräuter-Extrakt
verhütet den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung. Stärkt d. Haarwuchs. Belebt die Nerven.
Fl. M 1.25, Doppelfl. M. 2.50
Oscar Ballin sen. u. jun.
Parfümerie,
Leipzigerstr. 91 und 63.

Seidene
Damen-Blusen
kauft man preiswert bei (5225
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Radiergummi
f. Blei, Tinte, Schreibmaschine in guter Qualität empfiehlt **J. Zoebisch,** Gr. Steinstr. 82.

Alleinsteh. Pastorentochter wünscht ab April Damen in
Pension und Pflege
zu nehmen. Anfragen unter **B. J. 3699** durch **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4. 5413

Klavier - Unterricht wird gründlich erteilt **Gr. Brauhausstr. 22** II.

Vorbeugungsmittel geg. Hautjucken
Krätzurgan (ges. gesch.)
Erledigt in 2 Tagen ohne Berufsstör. Herstell. A. Sproedt, Bochum 17, Kortumstr. 18. Personenz. angeb. Warne vor wertlosen Mitteln. 3618

Urin-Untersuchung,
chem. u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig **Apotheker C. Krätgen,** Königstr. 24, Ecke Merseb. Str.

Bettnässen.
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. umsonst. „Sanis-Versand" München 594, 187) Landwehrstr. 44.

Verlangte Personen

Wir suchen zum 1. April bestempfohlenen, unverh.
Inspektor
für eine Wirtschaft mit schwierigen Bodenverhältnissen. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften erbeten (5401
A. & W. Allendorff,
Gleusig bei Cöthen i. Anh.

Personen-Angebote

Stellen suchen sofort und 1. April militärfreie, verheir. Inspektoren, verh. Buchhalter, led. Hofmeister, Oberschweizer dch. **Binneweiß,** Inh. Friedr. Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Sternstr. 12.

Schweizer
30 Jahre alt, verh., vollständ. militärfrei u. kinderlos sucht Stelle zu sofort oder später. Off. unt. Z. 1394 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wirtschaftsfräulein,
36 J., s. Stell. in gr. feinen. evtl. frauenlosen Haushalt z. 1. 2. 18. Off. u. B. N. 373 an **Rudolf Mosse,** Halle.

Vermietungen

5—6-Zim.-Wohnung,
nahe Riebeckplatz.
Warmwasserversorg., Zentr.-Heizung, Fahrstuhl, elektr. Staubsauger, Bad, 2 Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas, elektr. Licht, Gas- u. Feuerherd, viel Nebengelaß ist sof. zu vermieten. Zu erfr. Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Sophienstraße 17
6 Zimm.-Wohnung
nebst Zubehör für 800 Mk. sof. oder später zu vermieten durch (5394
C. Drebinger, Burgstr. 50. Fernspr. 3019.

Lafontainestr. 23, Erdg., 5 Zim., Küche u. Zubeh. Vorgarten, 1. 4. 18 z. vm. Pr. 900 Mk. Bes. 10—12 u. 2—4. Näh. Mauerstr. ...

5 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Bad, Innenklosett, Keller und Bodenkammer 1. April 1918 zu vermieten. Königstraße 61 beim Hausmann. (5419

Auswärtige Theater
Leipzig
Schauspielhaus Sonntag: Die blonden Mädels vom Lindenhof.
Altenburg
Hof-Theater: Sonntag: Mignon.
Weimar
Hof-Theater: Sonntag: Die verkaufte Braut.

5 T.
5. 1. 7½. M. U. Ber.

Stimmen
von Klavieren u. Flügeln wird preiswert u. gut besorgt **Große Brauhausstr. 22 II.**

Künstliche Zähne
Behandlung **kranker Zähne.**
Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.
Hall. Zahn-Heilanstalt
(vorm. **Britannia**).
Gr. Ulrichstr. 11 II.
6141) Fernruf 3865.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, 29 Dezember.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Der städtische Verkauf in der Talamtschule

wird am Montag, den 31. Dezember, mittags 12 Uhr, geschlossen.

Sieben Pfund Kartoffeln

Für die Woche vom 31. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 wird die Kartoffelmenge, welche aus den Vorräten der Haushalte verbraucht oder, soweit Vorräte nicht vorhanden sind, auf Abschnitt 2 der braunen Kartoffelkarte bezogen werden darf, auf sieben Pfund für den Kopf festgesetzt.

50 Gramm Butter

In der Woche vom 31. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 (1. Woche) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 50 Gramm Butter. Der Verkauf beginnt am 2. Januar auf Grund der neuen Fettkarte, und zwar auf den für die 1. Woche gültigen Abschnitt in den Geschäften, in denen die Käufer in die Kundenlisten eingetragen worden sind. Die Verkäufer haben beim Verkaufe den Abschnitt der 1. Woche der Fettkarte abzutrennen und den Verkauf in der Kundenliste anzumerken. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt, Marktplatz 22 III, Zimmer 49, am 7. Januar 1918 abzuliefern. Militärurlauber erhalten die Butter auf Grund von Butterscheinen nur auf dem städtischen Markt (Talamtschule).

Die Verbrauchsmenge an Schlachtviehfleisch,

die in der Woche vom 31. Dezember 1917 bis 6. Januar 1918 bei den Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte entnommen werden darf, wird auf 200 Gramm festgesetzt. Von den für diese Woche geltenden Fleischmarken können die gesamten Abschnitte zum Bezuge von Schlachtviehfleisch bei den Fleischern oder zur Entnahme von Fleischgerichten aus Schlachtviehfleisch in den Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. verwendet werden. Auf jede der 10 bzw. 5 Fleischmarken dürfen 25 Gramm Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder 20 Gramm ohne Knochen entnommen werden.

Seefischverkauf

Der Verkauf der der Stadt überwiesenen Seefische beginnt am Montag früh und findet in den einschlägigen bekannten Geschäften statt. Für jede Person eines Haushaltes kann rund ½ Pfund abgegeben werden. Die Preise der einzelnen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugsschein Nr. 12, Abschnitt Nr. 124. Zugelassen sind die Nummern der Lebensmittelscheine 1—5000 und 65 000—70 000. Sofern die Inhaber der Abschnitte 113 des Warenbezugsscheines 11 noch nicht beliefert worden sind, sind sie berechtigt, die Seefische noch zu entnehmen. Der Abschnitt 113 des Warenbezugsscheines 11 verliert am 31. Dezember 1917 seine Gültigkeit. Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. sind mitzubringen. Die Verkäufer haben gemäß der Verordnung des Magistrats vom 28. Juni 1916 den Buchstaben S (Seefische), das entnommene Gewicht und den Tag unter C des Lebensmittelscheines mit Tinte oder Tintenstift einzutragen und die Abschnitte Nr. 113 und 124 der Warenbezugsscheine 11 und 12 abzutrennen. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken zu Hunderten gebündelt im Stadternährungsamt, Zimmer 11, binnen 5 Tagen abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Auch kann die Schließung des Geschäftes oder die Entziehung des weiteren Verkaufs der städtischen Ware verfügt werden.

Anmeldung als Kohlenkunde

In der Woche vom 31. Dezember bis 5. Januar erhalten die Inhaber grüner Kohlenkarten, die sich ihren Bedarf wöchentlich auf Grund von Kohlenmarken abholen, in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen gegen Vorzeigung der grünen Kohlenkarte mit den Nummern 21—40 einen Anmeldeschein ausgehändigt. Auf dem Schein ist die Nummer des Lebensmittelscheines, sowie Name und Wohnung des Kohlenkarteninhabers einzutragen. Hierauf ist der Schein an den Kohlenhändler abzugeben. Der Händler hat den Schein anzunehmen und Name, Wohnung und Nummer des Lebensmittelscheins in eine Liste (Kundenliste) einzutragen. Nach erfolgter Eintragung hat der Händler den zweiten Teil des Anmeldescheins unter Angabe der angenommenen Kundenzahl bis spätestens zum 9. Januar n. Js. an die Ortskohlenstelle abzugeben. Unterlassung der Meldung oder Nichteinreichung der Kundenliste wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Größte Einschränkung im Kohlenverbauch notwendig!

Die Ortskohlenstelle gibt folgendes bekannt:

Die täglichen Erfahrungen auf der Ortskohlenstelle zeigen immer wieder aufs neue, daß ein großer Teil der Bürgerschaft sich trotz unserer wiederholten öffentlichen Mahnungen und Warnungen gar nicht von der Notwendigkeit der größten Einschränkungen im Kohlenverbrauch überzeugen lassen will. In fünfzig von hundert Fällen werden Ansprüche gestellt, die weit über das zulässige Maß hinausgehen und die zu erfüllen wir nicht in der Lage sind. Die einfache Ueberlegung, daß die Erfüllung solcher Ansprüche nichts mehr und nichts weniger bedeuten würde, als daß dem Mitbürger, der viel weniger bekommen hat, die notwendigste Kohle entzogen wird, sollte jeden abhalten, mehr zu verlangen, als im Durchschnitt auf ihn entfällt. Diese Durchschnittsmenge ist nun einmal sehr gering und, es muß zugegeben werden, viel geringer als uns allen angenehm ist. Aber warum soll in Halle unmöglich sein, was in anderen noch viel schlechter versorgten Städten möglich ist? Wollen wir nicht durch die Tat wahr machen, was in Worten immer wieder gesagt wird: daß nämlich einer wie der andere in gleicher Weise die Lasten des Krieges auf sich nehmen muß? Wir müssen damit rechnen, daß auf eine Haushaltung während der Wintermonate höchstens 1—2 Zentner für die Woche zur Verfügung stehen, je nach der Größe der Wohnung. Während der Sommermonate dürfte noch viel weniger verbraucht werden. Das ergibt für die Zeit von etwa 15. April bis jetzt einen Verbrauch von etwa 20—40 Zentner je nach den besonderen Verhältnissen. Das ist wesentlich mehr als anderswärts zulässig war. Wer mehr gebraucht hat, zeigt damit, daß es ihm an der nötigen Rücksicht auf seine Mitbürger gefehlt hat, die er hat notleiden lassen, während er selbst sich Entbehrungen erspart hat. Für solche Verbraucher stehen jetzt keine Kohlen mehr zur Verfügung. So hart und unbarmherzig das klingen mag, die Sorge für diejenigen, die weniger bekommen haben, und die die Kohle also nötiger brauchen, zwingt uns zur Abweisung weiter gehender Ansprüche. Wer in solchen Fällen trotzdem zur Ortskohlenstelle kommt, erschwert nur die Arbeit und, was noch schlimmer ist, ist schuld daran, wenn andere berechtigte Besucher länger warten müssen, als nötig.

Wir bitten also dringend, daß sich jedermann nun endlich in die einmal unabänderlichen Verhältnisse finden möge.

Die Kohlenversorgung

Wenn die öffentliche Bewirtschaftung unbeliebt ist, so braucht man sich hierüber nicht zu wundern, denn es wird so vieles getan und so vieles unterlassen, daß die Sehnsucht nach dem freien Handel begreiflich wird. Zu den Stellen, die da mancherlei auf dem Kerbholz haben, rechnet die „Verbrauchswirtschaft im Kriege" vor allen Dingen den Reichskommissar für die Kohlenversorgung, der nicht ohne Berechtigung als Reichskommissar gegen die Kohlenversorgung bezeichnet werden könnte. Im Sommer verpaßte man systematisch die günstige Gelegenheit zur Vorversorgung und ermöglichte es den wohlhabenden Hamstern, sich eine Reserve zu schaffen, so daß die Rationierung des Hausbrandes wieder nur die trifft, die ohnehin unter der Kriegsnot am stärksten zu leiden haben. Und auch die geringen zugebilligten Mengen können vielfach nicht geliefert werden, weil die Eisenbahn gleichzeitig Kartoffeln und Kohlen befördern soll und dieser Aufgabe neben der Bewältigung der militärischen Transporte natürlich nicht gewachsen ist. Wie verhängnisvoll die gar nicht wieder gut zu machenden Versäumnisse wirken, zeigt die Mitteilung der Beelitzer Heilstätten, die mehr als 1000 Lungenkranke beherbergen daß sie wegen Kohlenmangel wahrscheinlich im Januar ihre Pforten schließen müssen. Eine im November ausgesprochene Bitte um ausreichende Kohlenversorgung fand die merkwürdige Erledigung, daß im Dezember weniger Kohlen als sonst zugewiesen wurden. Alle verantwortlichen Stellen haben die Bedeutung der Bekämpfung der Lungentuberkulose erkannt; der Reichskommissar für die Kohlenversorgung macht aber alle diese Arbeit zunichte, denn für die mehr als 1000 Insassen der Beelitzer Heilstätten ist die begonnene Behandlung so gut wie vergeblich gewesen, wenn sie jetzt zur Unterbrechung gezwungen und den unzulänglichen Ernährungsverhältnissen vor Beendigung der Winterkur ausgeliefert werden.

Gegen den Schleichhandel

Im Laufe dieses Krieges hat sich ein Ueberstand herausgebildet, der eng mit der Nahrungsmittelzuteilung zusammenhängt, der Schleichhandel. Er ist nicht zu verwechseln mit den Schiebergeschäften. In behördlichen Verordnungen wird er auch wohl verbotswidriger oder unberechtigter Aufkauf von Lebensmitteln genannt, allgemein bekannt ist er aber unter der Bezeichnung „Hamsterei". Darunter ist die Anschaffung und Anhäufung über Gewinn von Gegenständen aller Art, besonders aber zugeteilter Lebensmittel zu verstehen. Was für Mengen an letzteren dadurch der Allgemeinheit entzogen werden, zeigt das Ergebnis das eine Nachprüfung verschiedener, besonders kleinerer Bahnstationen eines Thüringer Kommunalverbandes hatte. Nicht weniger als ein heimlich geschlachtetes Schwein und Ferkel, mehrere Zentner Getreide, beträchtliche Mengen Mehl, Butter, Quark und Vollmilch waren dabei an zwei verschiedenen Tagen Leuten abgenommen, die diese Sachen „markenfrei" auf dem Lande gekauft hatten und sie aus dem Kommunalverband ausführen wollten. Während der Allgemeinheit die Buttermenge mehr und mehr beschnitten werden muß, weil die Landwirte nicht mehr liefern könnten, während es für Säuglinge und Kranke fast an der notwendigen Milch fehlt, leben Einzelne auf Kosten der Gesamtheit ohne jede oder wenigstens ohne nennenswerte Einschränkung. Quark, der in den Städten kaum zu haben ist, wird hier pfundweise weggeschleppt. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt. Man kann sich nun umgekehrt ein Bild machen, was im ganzen Reiche dadurch der Zuteilung entgeht.

Oft hört man das Wort, wenn wir nichts hinten herum bekämen, wären wir längst verhungert. Nein man möchte bald sagen, dieses hinten herum Beschaffen bringt uns die Knappheit. Wir könnten auf unsere Marken mehr zugeteilt bekommen, wenn jeder diese Hamsterei sein ließe. Dann hätten die Landwirte keine andere Möglichkeit, ihre Erzeugnisse los zu werden, als sie in die amtlichen Verteilungsstellen zu bringen. Freilich läßt sich dieser Verzicht auf „markenfreie" Lebensmittel nicht allein durch behördliche Zwangsmaßnahmen erreichen, sondern vor allen Dingen durch die Einsicht aller. Aber scharfe Ueberwachung aller derer, die jetzt eine auffallende Vorliebe für Landpartien zeigen, kann sehr wohl den Weg zu dieser Einsicht weisen. Daneben müssen aber diejenigen, die sich auf diese Weise am Volk und am Vaterlande vergehen, ohne weiteres durch Veröffentlichung ihrer Bestrafung an den Pranger gestellt werden.

Aber nicht nur die Lebensmittel werden so der Allgemeinheit entzogen, sondern es wird auch dadurch der Wucher großgezogen. Diese rationierten Sachen werden in der Regel nicht zum Höchstpreise abgegeben. Das liegt nicht nur am Verkäufer, der dafür mehr fordert als zulässig ist, sondern weit mehr am Käufer, der sich die Sachen beschaffen will, koste es, was es koste. Dabei geht dem Volke das Gefühl für das unmoralische, gesetzwidrige solchen Verhaltens verloren. Das zeigt sich mit darin, daß sehr viele Kaufleute oder Handwerker ihre Erzeugnisse nur gegen andere, zugeteilte Waren abgeben.

Dieser Zustand darf aber auf keinen Fall sich zu einem Dauerzustand ausbilden. Deshalb muß auch hier die schärfste behördliche Ueberwachung gefordert werden. H. R.

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielt Gefreiter Ernst Freyberg im Res.-Jäger-Batl. 16, Sohn des Schmelzers Franz Freyberg in Halle, Goebenstraße 22.

— **Militärisches.** v. Lossberg, Generalmajor und Chef des Generalstabes des Ober-Kommandos einer Armee, unter Belassung in dieser Stellung zum General à l. s. des Kaisers und Königs ernannt; Frhr. v. Nordenflycht, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. Herzog Ferdinand v. Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 der Charakter als Generalmajor verliehen. — Befördert wurde der Vizefeldwebel Ruthmann (Halle) zum Leutnant d. R. bei den Pionieren und der Vizefeldwebel Moye zum Leutnant d. R. bei der Fußartillerie.

— **Auszeichnungen.** Der Charakter als Geheimer Justizrat wurde verliehen dem Staatsanwaltschaftsrat Asleben und dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Keil in Halle. Dem Rechtsanwalt Peters in Halle wurde der Charakter als Justizrat verliehen.

— **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde dem Geschäftsführer der Stadtgutmühle Dimitz Otto Brodte verliehen. — Ferner erhielten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe: Katharina Maywald, Wilhelm Frohberg und Frieda Wagner, treue Angestellte der Firma Wilhelm Kathe.

— **Zur Entgegennahme von Todesanzeigen** sind die Königlichen Stand-ämter am 1. Januar 1918 (Neujahrstag) vormittags von 8½ bis 9½ Uhr geöffnet.

— **Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.** Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Saalkreises, Kgl. Landrat von Krosigk, erläßt im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer eine Aufforderung an die Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898, 1897, 1896 und ältere, soweit sie noch nicht eingestellt sind, zur Anmeldung in die Rekrutierungsstammrolle.

— **Vorlage des Kuhkatasters.** Die Kuhhalter der hiesigen Stadt werden hiermit aufgefordert, das von ihnen zu führende Rindviehkataster über die Anzahl der bei ihnen vorhandenen Milchkühe, Spannkühe, männlichen Zugtiere und Kälber binnen drei Tagen dem Stadternährungsamte, Markt 22, Zimmer 35, vorzulegen.

— **Eine Ortsstelle für Leimverteilung** ist für Halle und Umgebung errichtet worden. Vordrucke zur Bedarfsanmeldung für das 1. Quartal 1918 sind zu haben: für das Holzgewerbe beim Tischlerobermeister Gustav Dörr, Marktstr. 24; für das Buchbindergewerbe beim Buchbinderobermeister Friedrich Müller, Leipziger Straße 29; für das Malergewerbe beim Malerobermeister Robert Biesecker, Kl. Ulrichstr. 17; für das Wagenbau- und Stellmachergewerbe beim Stellmachermeister Robert Mende, Gr. Brunnenstr. 68. An die Herren sind auch die ausgefüllten und von der Ortskrankenkasse oder einer Behörde bescheinigten Vordrucke zurückzugeben. Zum gemeinsamen Vertreter und Verwalter der Verteilungsstelle wurde Nichtermeister Hermann Franke, Gr. Ulrichstr. 50, bestellt. Um Rückfragen zu vermeiden, sind die Anmeldevordrucke gewissenhaft auszufüllen. Bei der Bestellung sind für jedes bestellte Kilo 8 Pf. Bestellgeld und 28 Pf. Einschreibegebühr für den Bezugsschein zu entrichten. Zuviel gezahltes Bestellgeld wird nicht zurückgezahlt.

— **Jahresschlußfeier.** Am Montag abend 8 Uhr gedenkt die Ev. Stadtmission in der Stadtmission, Weidenplan 4, eine Jahresschlußfeier zu veranstalten, wobei außer verschiedenen Ansprachen auch der Chor der Stadtmission mitwirken wird. Jedermann willkommen.

— **Christfeiern im Hilfslazarett Cecilienhaus.** Den Verwundeten hier wurde am Heiligen Abend wie am zweiten Weihnachts-Vormittag eine besondere Festfreude bereitet. Die unteren Räume, mit Fichtengrün geschmückt, im Glanze eines lichterstrahlenden Christbaumes, hatten die zu Beschenkenden und die Gäste aufgenommen, auf einem Gabentische harrten die Weihnachtsliebesgaben ihrer Empfänger. Die Leiterin der Anstalt, Schwester-Oberin Elisabeth Dantz, hatte in emsiger Rührigkeit für den Heiligen Abend alles sorgsam vorbereitet. Unsere bekannte heimische Sängerin, Fräulein Kleinlein, auf dem Klavier begleitet von Oberfeldwebel Meusch und auf der Geige von einem jungen Künstler, sang einige köstliche Weihnachtslieder, wie die Künstlerin ja hier schon häufiger, auch am Reformationsjubeltage, den Verwundeten den Genuß ihrer glockenklaren, weichen, warm zum Herzen rinnenden Stimme zuteil hat werden lassen. Pastor Franke hielt auf Grund der Heilsgeschichte eine Ansprache und dann wurden die Gaben ausgeteilt, die viel Freude hervorriefen. Am zweiten Weihnachtstage hatte sich der Leiter des Hendrichschen Konservatoriums, Direktor Heydrich, mit seiner Künstlerschar eingestellt, um, wie in allen Kriegsjahren, vorher den Verwundeten des Cecilienhauses als getreuer Nachbar eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten. Auf Anregung des Genannten und des Bankiers Jänisch hatten die Bewohner der Rückertstraße wieder gespendet, damit den Verwundeten kleine Liebesgaben beschafft werden könnten. Und diese Gaben wurden mit dankbarer Freude angenommen, um so mehr, als die edle Kunst der Musik, des Gesanges und des rednerischen Vortrages die Darreichung umkleidete. Frl. Milinzig brachte zwei Gedichte „Versetzerin" und „Ein Stückchen Zucker" mit leidenschaftlicher Empfindsamkeit und gestaltender Kraft zum Vortrag. Frl. Schick sang „Heimgedanken" und Frl. Putzig „Herzigas Kind" von Bruno Hendrich, beides tiefempfundene Lieder. Frl. Lassig sang aus dem „Evangelimann" das Lied „Jugendzeit". Alle drei Damen fanden wohlverdienten starken Beifall. Die drei Geschwister Hendrich Heinz, Rein und Maria ließen auf der Geige, der Kniegeige und dem Klavier eine Weihnachtsschöpfung ihres Vaters hören, die eine musikalisch wertvolle Zueignung für die drei jungen Leutchen darstellt. Der Chor der Damen sang die Lieder „Das Lieben bringt groß Freud'" und „Kling Glöckchen, klinge" auch mit bedeutendem Erfolg. In einer kurzen Ansprache gedachte Direktor Hendrich des Zustandekommens dieser

Gold gegen Geld!
Von niemanden wird verlangt, daß er seine Goldsachen unentgeltlich abgebe.
Die Goldankaufstellen vergüten den vollen Goldwert.
Bring ihnen deine Goldsachen!

Die Goldankaufstelle Franckestraße 5 ist vormittags von 10—12 Uhr geöffnet.

Neujahrskarten schnell — preiswert — geschmackvoll — in reicher Auswahl
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0005

Meine **Kaffee-**Geschirre „Ingeborg" und „Gertrud" sind äusserst geschmackvoll und preiswert. **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Veranstaltung und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus. Auf Wunsch eines an sein Zimmer gebannten Offiziers sangen die Damen dort nochmals eines der beiden genannten Chorlieder und „Stille Nacht", was dem Offizier große Freude bereitete.

Bei dieser Gelegenheit sei doch noch einmal der Feier des Reformationsfestes im Cecilienhause gedacht. Fräulein Kleinlein sang hierbei von Hermann das wundervolle Lied „Mahnung" und einige heitere Lieder mit starkem künstlerischen Erfolg. Die Schöpfungsarie von Haydn und eine Arie aus „Don Juan" sang der Bassist Weißler, während ein Quartett, bestehend aus den Herren Burghardt, Koch, Schulz und Pfitzner, auf dem Klavier begleitet von Herrn Meusch, wertvolle Tonschöpfungen zu Gehör brachten. Die Bedeutung des Reformations-Jubelfestes selbst besprach Pastor Weber in gedankenvollen Ausführungen.

— **Im Lazarett „Volkspark"** hatte die Gesangsabteilung der städt. gewerblichen Fortbildungsschule vereint mit dem Hallischen Beamten-Ausschuß für die Verwundeten eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die durch ein vorzügliches Gesangskonzert und künstlerische Einzelvorträge, sowie durch Verteilung von Liebesgaben helle Freude bei der großen Zahl der dort Untergebrachten hervorrief. Direktor Könnecke und Abgeordneter Delius hielten der heutigen ernsten Zeit entsprechende Ansprachen. Besonders wies der letztere darauf hin, daß im Osten ein Pflänzchen — Frieden — zarte Wurzel geschlagen und daß dieses zarte Pflänzchen nun hoffentlich auch von sachverständiger Hand sorgsam gepflegt werde, damit es seine heranwachsenden Aeste nach allen Himmelsgegenden ausbreiten und der schwer leidenden Menschheit ein „Friede auf Erden" bringen möge.

— **U.-T. Alte Promenade 11a.** Stuart Webbs besteht in der „Diamantenstiftung" sein 19. Abenteuer. Herbert Paulmüller und Melita Petri ergötzen in dem Lustspiel „Stroppi" Sonntag und Montag von 3—5 Uhr wird als Jugendvorstellung „Rübezahls Hochzeit" aufgeführt.

— **U.-T. Leipziger Straße 88.** Auch hier wird ein Detektivdrama aufgeführt: „Um eine Million" von Harry Piel. Als Lustspiel wird gegeben: „In Vertretung".

— **Hallesche Tageschronik.** Die Feuerwehr wurde gestern zur Beseitigung eines Küchenbrandes nach einer in der Mannischen Straße befindlichen Wohnung gerufen. Nach kurzer Tätigkeit rückte die Wehr wieder ab. — In der Magdeburger Straße löste sich von einem Dache ein Stück Blech und verletzte beim Herabfallen einen vorübergehenden Postbeamten am Kopfe. Der Beamte erlitt anscheinend eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Königlichen Klinik zugeführt. — Infolge Instandsetzens der Oberleitung auf dem Riebeckplatze erlitt der Straßenbahnbetrieb eine Störung von 8 Minuten. — Am 15. Dezember wurde unbekannten Schulknaben ein Kavalleriesäbel, den sie von einem durch Trotha fahrenden Wagen gestohlen haben, abgenommen und sichergestellt. Der Eigentümer des Säbels oder Personen die Auskunft geben können, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 71 oder 73, melden. Dort liegt auch der Säbel zur Ansicht aus.

Hallesches Theater- und Konzertleben

„Doktor und Apotheker"

Komische Oper von Karl Ditters von Dittersdorf
(Zur Erstaufführung im Stadttheater.)

Am Dienstag, 1. Januar, kommt im Stadttheater eine Neueinstudierung der zweiaktigen Oper von Dittersdorf „Doktor und Apotheker" zur Aufführung. Diese Vorstellung ist besonders bemerkenswert, weil die Erstaufführung des liebenswürdigen Werkes in Halle vor rund 100 Jahren stattgefunden hat. Durch einen eigenartigen Zufall steht der Leitung des Stadttheaters dasselbe Orchester-Material zur Verfügung, aus dem am Jahre 1817 hier gespielt wurde.

Daß die Dittersdorfsche Oper, die ihre Uraufführung am 11. Juli 1786 im Hofburgtheater in Wien erlebt hatte, auf ihrem Siegeszug durch Europa 6 Jahre früher in Halle als in Leipzig erschien, beweist, wie rege die Anteilnahme an künstlerischen Darbietungen in der Saalestadt damals gewesen ist. Man darf die Oper „Doktor und Apotheker" als die erste deutsche Spieloper bezeichnen, der es mit Erfolg gelungen ist, die bis dahin allein herrschende italienische Oper zu verdrängen. Dittersdorf hatte das Glück, von Gluck, unter dessen Leitung der junge Geiger im Wiener Hofopern-Orchester wirkte, zu einer Kunstreise nach Italien eingeladen zu werden. Die Eindrücke, die er dort empfing, förderten ihn in seinem musikalischen Schaffen so außerordentlich, daß er zu einem äußerst fruchtbaren Komponisten heranreifte. Wenn sein Hauptwerk „Doktor und Apotheker" später mit Unrecht in Vergessenheit geriet, so ist die Hauptschuld den Aufführungsschwierigkeiten beizumessen, die die Oper sowohl für die Sänger (es werden nicht weniger wie vier Tenöre verlangt) wie auch für das Orchester bietet. Seitdem fast in allen Theatern das versenkte Wagner-Orchester eingeführt worden ist, ist die Ausführbarkeit in noch größere Ferne gerückt worden, da die Dittersdorfsche Musik in einem tieferliegenden Orchesterraum einfach verschlungen wird. Diesen Hindernissen sucht die neue Einstudierung im Halleschen Stadttheater dadurch zu begegnen, daß das Orchester auf der Bühne selbst aufgestellt ist und daß als eigentliche Spielbühne, ähnlich wie in „Serva Padrona" ein kleines Theater auf dem Theater aufgebaut ist. Die Aufführung wird durchaus in der Tracht und im Stil der Entstehungszeit stattfinden. Besonders ist darauf Rücksicht genommen, daß die Ausstattung im Geschmack der damaligen Zeit hergestellt ist. Wir finden also die alten Kulissen und Soffiten aus rotem Stoff mit Gold verbrämt, die die moderne Bühne völlig verbannt hat. Sonst dürfte das Werk nicht nur als solches allgemeiner Beachtung begegnen, sondern auch der Rahmen, in dem es aufgeführt wird.

Stadttheater

Heute Sonnabend kommt Richard Wagners „Tannhäuser" mit Oskar Bolz in der Titelpartie zur Aufführung. Am Sonntag wird Lortzings „Undine" mit Anna Enghardt als Undine gegeben, Montag „Die Fledermaus", Dienstag, 1. Januar, zum ersten Mal „Doktor und Apotheker", Mittwoch „Die Förster-Christl", Donnerstag „Nathan der Weise", Freitag „Die toten Augen", Sonnabend „Der Waffenschmied", Sonntag, den 6., nachmittags 3½ Uhr, „Das Dreimäderlhaus", abends 7½ Uhr „Die verkaufte Braut". Vorstellungen des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" finden heute Sonnabend, Sonntag, Dienstag und Mittwoch nachmittag 3½ Uhr statt.

Thaliatheater

Morgen Sonntag findet im Thalia-Theater eine Aufführung des Lustspiels „Der dunkle Punkt" mit den Damen von Durand, Troeger, Debicke, Grawi und Michael und den Herren Friedrich, Eckhardt, Teuscher, Kühn, Förster und Kriwat statt.

Wohltätigkeits-Vorstellung im Stadttheater zu Gunsten des Nationalen Frauendienstes, Halle

Am Sonnabend, dem 12. Januar, wird im Stadttheater eine Aufführung zu Gunsten des Nationalen Frauendienstes stattfinden. Zur Aufführung gelangen „Die Geschwister" von Goethe, „Susannens Geheimnis", heitere Oper in einem Akt von Wolf-Ferarri (Erstaufführung), sowie Tanzbilder.

— **Opern-Abend.** Die zweite Hälfte der diesjährigen Konzertzeit wird am 8. Januar verheißungsvoll eröffnet: Kammersängerin Ottilie Metzger, Kammersänger Theodor Lattermann aus Hamburg, sowie Kgl. Hofopernsänger Adolf Lußmann aus Dresden veranstalten an diesem Tage in den Thaliasälen einen Opernabend, der bei der Berühmtheit der mitwirkenden Künstler sicherlich große Beachtung finden wird. Näheres in der heutigen Anzeige.

— **Walhalla-Theater.** Der jetzige hervorragende Spezialitäten-Spielplan wird nur noch bis einschließlich Montag dargeboten. Morgen Sonntag sind die beiden letzten Sonntags-Vorstellungen, nachmittags bei den üblichen kleinen Preisen. Am Montag (Silvester-Abend) findet eine besonders eingerichtete große Festvorstellung statt, in der sich die gesamten Varieté-Kunstkräfte von hier verabschieden, außerdem sind für diesen Abend noch gewonnen worden die beliebten Hallenser Operettensängerinnen Fräulein Ami Kühns und Fräulein Maria Eggert. Auch an diesem Abend sind die Preise wie gewöhnlich. Wie bereits bekannt gegeben, bringt am Neujahrstag Olfers Operettengesellschaft als erste Vorstellung die Operette „Das Fräulein vom Amt" mit der Musik von Jean Gilbert, welche in Berlin über 800 Aufführungen erlebt hat und deren Weisen hier schon längst volkstümlich geworden sind, zur Aufführung. Die Hauptrollen sind in den Händen der Herren Gustav Bertram a. G., Hans Forstner, Georg Krönlein, der Damen Manga Hiller, Elsa Tima, die sämtlich noch vom letzten Gastspiel her in bester Erinnerung stehen. Ferner sind für das Gastspiel verpflichtet Fräulein Meta Hein vom Neuen Operetten-Theater in Hamburg, sowie Herr Walter Fischer-Achten vom Hamburger Neuen Theater. Am Neujahrstag nachmittags ½4 Uhr gelangt die Operette „Grigri" von Paul Lincke mit Gustav Bertram in der Hauptrolle zur Aufführung.

— **Zoologischer Garten.** Morgen Sonntag nachmittags 3½ Uhr Konzert vom Görlach-Orchester unter Leitung des Musikdirektors H. Görlach. Eintrittspreis für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 20 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlt vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg. (Siehe Anzeige.)

Kirche, Schule und Mission

Die Schulschwänzerklasse

Eine einzig dastehende Einrichtung auf dem Gebiete des Schul- und Erziehungswesens hat man in Offenbach a. M. getroffen. Alle Schulschwänzer sämtlicher Schulgruppen der städtischen Volksschule wurden letzthin zu einer besonderen Klasse vereinigt. Auch solche Schüler, die infolge mangelhafter elterlicher Beaufsichtigung sittlich gefährdet erscheinen, wurden dieser Klasse zugewiesen. Man hofft dadurch vor allem, das böse Beispiel solcher verwahrloster Kinder von anderen Schülern fernzuhalten und durch ein geeignetes Erziehungsverfahren die drohende Zwangserziehung noch im letzten Augenblick verhüten zu können; und dies um so mehr, als Offenbach ohnehin schon eine recht erhebliche Summe für Zwangserziehungskosten alljährlich aufbringen muß. Um die kleinen Schulschwänzer möglichst von der Straße und ihren Gefahren für willensschwache Menschenkinder fernzuhalten, erhalten sie ihre Beköstigung um 10 Uhr, 12 Uhr und 4 Uhr nachmittags im Schulhause. Gerade der letztere Punkt soll bei den Kleinen besonders ziehen. Auch sonst ist man bis jetzt mit dem Erfolge dieser interessanten Neueinrichtung durchaus zufrieden. Der eigenartige wohl in ganz Deutschland einzig dastehende Versuch dürfte wohl weithin die größte Beachtung finden, denn noch niemals hatte der Unfug der Schulschwänzerei einen so erschreckend großen Umfang in den Großstädten angenommen, wie gerade in der jetzigen Kriegszeit, wo in der häuslichen Erziehung die starke Hand des Vaters meistens fehlt.

Vermischtes

Familientragödie.

Berlin, 28. Dez. In seiner in Neukölln, Siegfriedstraße 49, belegenen Wohnung hat der Packer und Kinovorführer Karl Wutke seine vier Kinder im Alter von 3—13 Jahren und sich selbst durch Oeffnen des Gashahnes zu vergiften versucht. Das jüngste Töchterchen ist tot, die anderen Kinder und der Täter, die durch Samariter der Feuerwehr ins Leben zurückgerufen wurden, befinden sich im Krankenhaus und dürften mit dem Leben davonkommen.

Landwirtschaftliches

Die Verzeichnisse der 82. Zuchtviehversteigerung der Ostpreußischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

können kostenlos von der Geschäftsstelle in Königsberg i. Pr., Steindamm 67—69, bezogen werden. Eingetragen sind 179 Bullen und 122 weibliche Tiere. Bei den beiden letzten Versteigerungen im September und November d. J. wurden recht viele Tiere zu verhältnismäßig niedrigen Preisen verkauft: 24 Bullen brachten weniger als 1000 Mark, 93 Bullen 1000 bis 1500 Mark je Stück. In der Abteilung „weibliche Tiere" wurden 34 tragende Sterken mit 700 bis 1000 Mark und 172 Sterken mit 1000 bis 1500 Mark je Stück bezahlt. Mit ähnlichen Preisen ist auch auf dieser stark beschickten Versteigerung zu rechnen.

Letzte Telegramme

Gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege

Genf, 29. Dez. „Daily Mail" meldet, daß sich zahlreiche Handelskammern, darunter auch die Handelskammer von Liverpool, gegen jeden Wirtschaftskrieg mit den Mittelmächten nach dem Kriege erklärten.

Lord Lansdownes Brief

Zürich, 29. Dez. Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet aus London: Die englische Regierung weigert sich, im Unterhaus eine Besprechung von Lord Lansdownes Brief zuzulassen.

Kirchliche Nachrichten.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. — Neujahr abends 8 Uhr Gottesdienst. Chorgesänge werden mit Deklamationen und Ansprache abwechseln.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Sonntag und Neujahr vorm. 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht. Wochentags 8 Uhr hl. Messe.

Büschdorf: Sonntag und Neujahr vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pastor Ullmann.

Reideburg: Sonntag und Neujahr vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Kons.-Rat Gutschmidt. Amtswoche: Derselbe.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Sonntag, den 30. Dez.: Zeitweise nebelig, vorwiegend trocken, kälter.

Geschäftliches

— **Tanzunterricht, Körperbildung und vornehme Umgangsformenlehre.** Eltern und Pflegebefohlenen seien auf den neuen Abendlehrgang des Hofballettmeisters Wesner empfehlend aufmerksam gemacht. Dieser beginnt, wie auch die Anzeige in vorliegender Nummer besagt, am 10. Januar im „St. Nikolaus". Meldungen von Damen und Herren sind noch rechtzeitig anzubringen von Mittwoch bis Freitag (2. bis 4. Januar) im Uebungsraume 5—8 Uhr, sonst: Fürstental 4 III.

Empfehle ins Feld:
Gummiwaschbecken und Luftkissen, zusammenlegbar. Gegen Schweißfuß Künzels „Fuß-Heil", Flasche 60 Pf. und 1 Mk. (bester Schweißfußbalsam); ferner: für **Platt-, Hohl- und Senkfuß** bewährte **Stützeinlagen,** sowie mein großes Lager in **Einlegesohlen, Fußpflegeartikeln.**
C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Bekanntmachung

die Anmeldung der Rekrutierungs-Stammrolle betreffend.

Gemäß § 25 der Deutschen Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 2. bis 15. Januar jeden Jahres **am Orte ihres dauernden Aufenthalts** zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden und diese Anmeldung solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Von der Meldepflicht vom 2. bis 15. Januar 1918 werden alle Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1898, 1897, 1896 und ältere betroffen, soweit sie noch nicht zur Einstellung gelangt sind. Insbesondere haben sich auch diejenigen Mannschaften aus dem Geburtsjahrgang 1898 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, die bei den Landsturmmusterungen gemustert, aber noch nicht eingestellt worden sind.

Wer bei den früheren Musterungen bereits eine endgültige Entscheidung über seine Dienstverpflichtung erhalten hat, z. B. Ersatzreserve, Marineersatzreserve, Landsturm (grauer Schein), oder wer ausgemustert (gelber Schein) oder vom Dienst im Heere oder in der Marine ausgeschlossen worden ist (roter Schein), gehört nicht zu den Militärpflichtigen und hat sich zur Rekrutierungsstammrolle nicht anzumelden.

Bei der Anmeldung sind als Ausweise vorzulegen:

seitens der im Jahre 1898 **im Saalkreise** geborenen Militärpflichtigen der bei der Landsturmmusterung erhaltene Ausweis;

seitens der im Jahre 1898 **auswärts** geborenen Militärpflichtigen: ein vom zuständigen **Standesamt** (nicht Pfarramt) ausgefertigter Geburtsschein, der für Militärzwecke kostenlos erteilt wird, und der bei der Landsturmmusterung erhaltene Ausweis;

seitens aller übrigen Militärpflichtigen: der Musterungsausweis.

Wer im Besitze des Berechtigungsscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst ist, hat auch diesen bei der Anmeldung vorzulegen.

Die Anmeldungen haben in den Städten Könnern, Löbejün und Wettin beim Magistrat, in den Landgemeinden beim Gemeindevorsteher und in den Gutsbezirken bei dem Gutsvorsteher zu erfolgen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Halle a. d. S., den 27. Dezember 1917.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 17. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 914) und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 18. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 924) wird der Preis für Zucker im Kleinhandel vom 1. Januar 1918 ab im Saalkreise vorläufig wie folgt festgesetzt:

1. für 500 g Melis oder Kristallzucker . . 40 Pfg.
2. für 500 g Raffinade oder Brotzucker . . 42 „
3. für 500 g Würfelzucker . . . . 44 „

Halle, den 24. Dezember 1917.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 11 483 K. A. von Krosigk. (15369

Bekanntmachung.

Alle Anträge auf Stellung von Kriegsgefangenen sind auf vorgeschriebenem Formular bei den Gemeindevorstehern bis zu einem von diesen zu bestimmenden Tage einzureichen.

Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Alle an andere Stellen als an die Gemeindevorsteher gerichteten Anträge werden an die Gemeindevorsteher zurückgegeben. Wenn dadurch die Anträge zu spät eingehen und infolgedessen nicht berücksichtigt werden, so tragen die Antragsteller daran selbst die Schuld.

Nur solche Anträge, welche auf dem vorgeschriebenen Formular eingereicht werden, können Berücksichtigung finden.

Formulare sind bei den Gemeindevorstehern zu erhalten, welche die benötigte Zahl bei den zuständigen Lagern anfordern können.

Die zur Verfügung stehenden Gefangenen sind außerordentlich knapp und eine größtmöglichste Einschränkung bezüglich der Zahl der angeforderten Gefangenen ist daher unbedingt notwendig.

Halle, den 25. Dezember 1917.

Die Kriegswirtschaftsstelle des Saalkreises.
Nr. 1254 W. von Krosigk. [illegible]

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** **Poststrasse 12.** Tel. 1382, 1383, 1692. **Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen**

Bindegarn für 1918

sichern Sie sich

durch **sofortige** Ablieferung von Bindegarnenden, Sie erhalten dann nicht 40 %, sondern **50 %** umgesponnenes Garn und **ausserdem** haben Sie Anspruch auf **40 % neues Garn.**

Die Bindegarnreste müssen jedoch **spätestens Ende Januar 1918** in unserem Besitze sein.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. (4276) **Filiale Halberstadt** Königstrasse 25.

Landwirte, welche Interesse am

Vermehrungsanbau von Zuckerrübensamen und Gemüsesamen

haben, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Für Zuckerrübensamen zahlen wir den gesetzlichen Höchstpreis, das sind Mark 45.— für den Zentner. Zum nächstjährigen Anbau werden gegebenenfalls Stecklinge geliefert.

Gebrüder Dippe A.-G., Quedlinburg.

15233

Sämereien

jeglicher Art, auch in kleinen Mengen,

kaufen

Metz & Co., Steglitz bei Berlin.

Gegründet 1854.

Tel.-Adr.: **Samenmetz Steglitz.** Fernruf: **Amt Steglitz 1203 u. 1204.**

Verkaufe mein

Wohnhaus

Büschdorferstraße zu dem Wert der Feuerversicherung bei geringer Anzahlung. Off. unter **Z. 1392** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

80 Kutschwagen,

neue mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattung. Gelegenheitskauf. Ia Fabrikate. Pierdegeschirre. 119

Hofschulte,

Berlin NW., Luisenstr. 21.

Ein 2 jähriges, schweres, belgisches (6461

Stutfohlen,

braun mit Stern, zur Zucht geeignet. **verk. Günther,** Hainichen b. Zeitz.

Baracken, Holzhäuser, Einheitsmöbel **liefert ständig Dickmann Berlin W. 57.**

Motorpflüge

aller Systeme werden an Ort und Stelle oder in unserer neuen **Sonderabteilung: „Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art"** zuverlässig durch tüchtige Monteure, die auch Motorpflugführer ausbilden, instandgesetzt.

Wir bitten die Monate Januar und Februar besonders für Reparaturen auszunutzen!

Schmidt & Spiegel,

Maschinenfabrik, Halle a. d. Saale.

Sonderabteilung: (6454

„Hansa Lloyd" Motorpflüge und Kraftfahrzeuge jeder Art für Landwirtschaft, Industrie und Private.

Rast.

6137) **Geiststraße 28.**

Spezialhaus für elektrische Beleuchtungskörper.

3 Pianos,

sehr gut erhalten, umständehalber **preiswert zu verkaufen.** Off. unter Z. 1391 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kiefern-brennholz

1-Meter-Langen in **Rollen liefern waggonweise** (5418

Stodtmeister & Eggers,

Magdeburg. Fernspr. 5932.

Stamm Hühner

5412) **zur Zucht**

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote m. Preis u. Zahl an **A. Böhlke, Holleben.**

„KALZ"

der Futterzusatz, zur Verbesserung aller Futterarten.

Zur Erhaltung leistungsfähiger und gesunder Gebrauchs-, Reit- und Zuchttiere.

Fördert die Aufzucht der jungen Tiere.

Bewährt gegen Knochenweiche, Verfohlen u. Verkalben.

Die Verwendung von Tierkalz kostet für Klein- und Großvieh von **2—6 Pfg. täglich.** Die Anwendung ist sehr einfach.

Der Versand erfolgt in Probe-Korbflaschen von 20 oder 25 oder 60 Kilo Inhalt à Mk. 0,90 pro Kilo. Bei größeren Aufträgen Preisermäßigung. Ausführl. Prospekte u. Fütterungstabellen gratis u. franko durch

Deutsche Kalz-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 35

Offizielle Bezugs- und Verteilungsstelle der Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft der Fuhrherren-Innung zu Berlin, e. G. m. b. H.

Zugelassen zum Handel, Handelserlaubnisstelle Berlin T. Nr. 5886.

„**Kalz**" unter Kontrolle der öffentl. chemischen Untersuchungsanstalt Dr. K. Brauer, Cassel.

Vertriebsstelle 6362

„Eiverge",

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft des Halleschen Geflügelzüchter-Vereins, e. G. m. b. H., Halle a. Saale.

Gemüseanbau-Verträge besonders wichtig für 1918

für

Kommunalverbände, Truppenteile, Rüstungsindustrie und andere Großverbraucher zu amtlichen Höchstpreisen

ohne Abzug

schließen wir schon jetzt ab und unterstützen Anbauer durch fachmännische Materteilung in Anbaufragen usw.

Obst- und Gemüse-Vermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen

Halle a. S. Fernruf 1378—1380.

6351

Anbauverträge

für Weiß-, Rot- u. Wirsingkohl, für Mohrrüben und Kohlrüben

schließt schon jetzt unter günstigen Bedingungen ab, und liefert auf Wunsch

Samen und Pflanzen.

Emil Petzold,

Pretzsch a. E.

6493

Großer Hund zugelaufen.

Rittergut Wörmlitz

6488) bei Halle.

Häute u. Felle alle Sorten kauft zu höchsten Preisen **Joh. Bernhardt** Fellhandlung, Halle a. S. Kellnerstr. 4. Tel. 6452.

Ich habe abzugeben: (5417

10000 Kilo Hartpech, springhart,

20000 Kilo Ia Holzteer,

10000 Kilo Buchenholzteer.

Offerten nur an Selbstkäufer.

Eugen Rüdenburg, Waren-Abt., **Hamburg 1.**

Herrschaftliches Einfamilienhaus,

mit 6000 qm Areal, direkt am Walde gelegen, 6 Zimmer, Diele, Anrichte, Küche, Speisekammer, Garderobe, Bad, Veranda, Loggia, Plättstube, Mädchenkammer, Nebengebäude, Waschküche, Schuppen, Gas, Warmwasserheizung, Wasserleitung, gut angelegter Zier- und **Gemüsegarten.** Im Vororte einer größeren thüringischen Stadt **preiswert nur an Selbstkäufer** abzugeben. Angebote an **Landbuchhandlung „Heimatbote", Langenberg-Reuß.**

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 24 betr. die offene Handelsgesellschaft **H. Ch. Werther u. Co., Halle,** ist heute eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist durch den am 6. Dez. 1914 erfolgten Tod des Mitgesellschafters Kommerzienrat Heinrich Werther aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist mit dem 6. Dez. 1914 mit sämtlichen Aktiven und Passiven und mit dem Recht, die Firma weiter zu führen, auf den bisherigen Mitgesellschafter Wilhelm Werther übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführen wird.

Halle, den 21. Dez. 1917.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

Massiv eichener

Umbau,

mit tiefen Seitenschränken, reich geschnitzt, von Nürnb. Künstler nach Zeichn. gearb., schön gepolst. Sofa, massiv eich. schwerer Vierzugtisch, 8 Stühle, alles wenig gebr., passend für feinen Landhaushalt, wegen Raummangel **zu verkaufen.** Händler verbeten. Anschaffungspr. Mk. 7000.—, jetzt Mk. 4000.—. Off. unter **Z. 1396** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb. 5883

Halbverdeckwagen,

zweisp., sehr solid u. vollst komplett, äußerst **preiswert** zu verkaufen. (5410

A. Böhlke, Holleben.

Schreibmappen

und Schreibunterlagen in reicher Auswahl empfiehlt **J. Zoebisch,** Gr. Steinstr. 82.

Geldverkehr

5% Deutsche Reichsanleihe (Kriegsanleihe), sowie andere mündelsich. Wertpapiere gibt ab und kauft **G. H. Fischer,** Bankgeschäft, Alte Promenade 26

Serradella, Spörgel, Klee- und Gras-Saaten, Runkelrüben- und Zuckerrüben-Samen, sowie alle anderen landwirtschaftlichen Saaten und auch alle Sorten Gemüse-Samen kaufen und bitten um bemusterte Angebote

Gebr. Laux,

Samengroßhandlung in Haan (Rheinland.

Die Gemeinnützige Güter-Vermittlungsstelle

für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale

Hagenstraße 2 Fernsprecher 5956

übernimmt den

Verkauf größerer und kleinerer Güter

und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. (6119

Alle Sorten **Felle, Häute, Tierhaare** und **Wolle** kaufen

Gebr. Danglowitz,

6136) Fischerplan 2.

Wir haben zu Neujahr und auch später größere und kleinere Posten (13929

Hypothekengelder

auf erststellige Ackersicherheit zu 4¾ v. H. zu begeben.

Schweinsberg & Schröder Halle a. S.

Bindegarnenden

zum Umspinnen nehme schon jetzt an als **Beauftragter der Central-Ankaufsstelle der Landwirtschaftskammer in Halle** und liefere zu den **neuesten Bedingungen** nach Fertigstellung 50 % umgesponnenes Bindegarn. Außerdem erhalten Landwirte, die ihre Garnenden bis **Ende Dezember** abliefern, noch 40 % **neues Bindegarn** nach meiner Wahl. (6398

B. Sagatz, Aschersleben Nr. 141,

Bindegarnhandlung.

Die notarielle Auslosung von unseren 4 %igen Teilschuldverschreibungen ergab die nachstehenden Nummern:

Nr. 119, 229, 339, 383 zu 1000 M.

Nr. 405, 513, 626, 692 zu 500 M.

Die Stücke werden vom 1. Juli 1918 ab zum Nennwerte bei den Bankhäusern: H. F. Lehmann in Halle a. S., Delbrück Schickler & Co. in Berlin und Allgemeine Deutsche Credit-anstalt Abt. Becker & Co. in Leipzig eingelöst und treten an diesem Tage außer Verzinsung.

Aus früherer Verlosung ist die Teilschuldverschreibung Nr. 37 zu 1000 M. noch nicht zur Einlösung vorgekommen. (5209

Halle-Cröllwitz, 15. Dez. 1917.

Cröllwitzer Act.-Papierfabrik

Schacht. F. Reich.

Brennholz,

leicht und trocken, **verkaufe** jedes Quantum v. ⅓ Ztr. aufwärts in d. Stunden 9—12 u. 2—4, pro Ztr. Mk 8.—

C. Rich. Ritter,

Dessauer Str. 53.

Buch- Kopier- Hektographen- Tinte zu haben bei (3910 **J. Zoebisch,** Gr. Steinstr. 82.

Lebenslängliches Heim u. **sorgenfreie Zukunft** ist demjenigen gesichert, welcher zu einem **Großbetrieb** voll.

20—30000 M.

gewähren kann still od. tätig, gegen hohen Gewinnanteil. Off. unter **L. V. 7183** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Auktion

edler ostpreußischer Pferde (Remontenjahrgang 1918)

am Freitag und Sonnabend, den 11. und 12. Januar 1918 auf dem städtischen Viehhof in Königsberg i. Pr.-Rosenau.

Es kommen zur Auktion

ca. 300 3- u. 4jährige Pferde.

Jedermann zur Auktion zugelassen.

Programm:

am Freitag, den 11. Januar 1918, vorm. 10 Uhr Vorführung der Pferde an der Hand, mittags 12 Uhr Beginn der Auktion;

am Sonnabend, d. 12. Januar 1918, vorm. 9 Uhr Fortsetzung der Auktion.

Ausstellungsverzeichnisse

sind gegen Einsendung von **0,50 Mk.** von der **Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr.** zu beziehen. (5329

Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen.

Gemüsesaat.

Wir liefern Saat von Kohlrabi, Weißkohl, Wirsingkohl, Kohlrüben, Sellerie, Bohnen, Möhren, Carotten, Zwiebeln u. a. zum gesetzlichen Höchstpreis gegen Abschluß zu den Bedingungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst. (6408

Dalker & Otto,

Langenweddingen b. Magdeburg.

Fernruf 27.

K. Weinrich

Roßschlächterei

Böllbergerweg 30, Tel. 1876

zahlt für (6139

Schlachtpferde

die höchsten Preise.

Hamburger Großkaufmann, organisatorisches Talent, dessen Export-Handel durch den Krieg vernichtet, Mitte 30 er, energisch u. mit Liebe zur Landwirtschaft, **nicht unvermögend, sucht** (5400

Einheirat in größeres Rittergut.

Zuschriften unter vertrauensvoller Klarlegung der Verhältnisse erbeten unter H. 4163 D. an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 35.

Gewerbsmäßige Vermittler verbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0007
DFG

Bekanntmachung.

Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft in Eisleben.

Bei den am 7. und 10. Mai d. Js. unter Zuziehung eines Notars und — bezüglich der Anleihe vom Jahre 1867 — auch eines Kommissars der Königlichen Bergbehörde erfolgten Auslosungen der im Jahre 1917 planmässig zu tilgenden Schuldscheine sind **gezogen worden:**

I. Anleihe vom Jahre 1867.

(48. Auslosung.)

100 Schuldscheine zu je 600 Mark.

Serie 110, enthaltend Nr. 2681 bis mit Nr. 2700,
„ 116, „ „ 2801 „ „ „ 2820,
„ 122, „ „ 2921 „ „ „ 2940,
„ 179, „ „ 4061 „ „ „ 4080,
„ 343, „ „ 7341 „ „ „ 7360,

zahlbar am 2. Januar 1918 gegen Rückgabe der Schuldscheine und der Zinsscheine Nr. 101 bis 104.

II. Anleihe vom Jahre 1893.

(21. Auslosung.)

80 Schuldscheine Lit. A zu je 1000 Mark.

Nr.	50.	70.	138.	275.	310.	322.	381.	455.	549.	625.
	641.	664.	690.	697.	733.	777.	843.	844.	873.	912.
	1031.	1124.	1173.	1181.	1324.	1453.	1460.	1461.	1515.	1550.
	1641.	1688.	1721.	1729.	1731.	2011.	2014.	2025.	2039.	2059.
	2113.	2187.	2196.	2214.	2222.	2235.	2262.	2282.	2416.	2439.
	2448.	2653.	2681.	2760.	2794.	2953.	2992.	3026.	3054.	3066.
	3243.	3481.	3518.	3529.	3587.	3603.	3608.	3634.	3645.	3647.
	3675.	3696.	3822.	3853.	3855.	3875.	3883.	3894.	3925.	3959.

80 Schuldscheine Lit B zu je 500 Mark.

Nr.	11.	94.	141.	210.	231.	278.	357.	398.	431.	469.
	556.	571.	573.	594.	669.	675.	693.	766.	767.	871.
	922.	929.	1005.	1043.	1047.	1049.	1121.	1155.	1187.	1195.
	1197.	1220.	1221.	1235.	1286.	1288.	1361.	1398.	1490.	1557.
	1639.	1653.	1697.	1855.	1848.	1868.	1881.	1950.	1969.	2075.
	2132.	2173.	2280.	2292.	2323.	2326.	2329.	2442.	2723.	2790.
	2804.	2812.	2839.	2896.	2952.	2956.	3009.	3162.	3231.	3256.
	3298.	3322.	3357.	3374.	3381.	3571.	3592.	3770.	3930.	3968.

zahlbar am 31. Dezember 1917 gegen Rückgabe der Schuldscheine nebst Erneuerungsscheinen und der Zinsscheine Nr. 50 bis 60

III. Anleihe vom Jahre 1902.

(8. Auslosung.)

119 Schuldscheine Lit. A zu je 1000 Mark.

Nr.	2.	48.	57.	84.	93.	150.	158.	159.	166.	208.
	230.	233.	238.	257.	320.	329.	354.	370.	406.	409.
	422.	492.	514.	606.	620.	633.	650.	654.	657.	667.
	674.	688.	701.	830.	863.	884.	901.	919.	946.	951.
	977.	990.	1013.	1022.	1037.	1060.	1082.	1092.	1094.	1113.
	1122.	1154.	1161.	1171.	1185.	1201.	1249.	1275.	1292.	1303.
	1318.	1418.	1429.	1432.	1456.	1475.	1494.	1505.	1522.	1571.
	1627.	1704.	1732.	1768.	1837.	1875.	1890.	1923.	1945.	1991.
	2013.	2019.	2031.	2049.	2089.	2109.	2138.	2147.	2160.	2161.
	2194.	2206.	2217.	2233.	2249.	2291.	2364.	2366.	2460.	2511.
	2551.	2567.	2595.	2614.	2631.	2701.	2720.	2727.	2729.	2746.
	2775.	2778.	2796.	2818.	2842.	2843.	2922.	2940.	2969.	

236 Schuldscheine Lit. B zu je 500 Mark.

Nr.	14.	97.	98.	153.	155.	156.	178.	180.	181.	253.
	299.	309.	337.	345.	385.	451.	474.	495.	577.	579.
	593.	609.	619.	636.	637.	643.	679.	700.	705.	756.
	759.	763.	770.	773.	778.	790.	825.	836.	865.	893.
	916.	960.	961.	968.	995.	1025.	1063.	1071.	1072.	1075.
	1130.	1141.	1232.	1274.	1280.	1295.	1373.	1376.	1379.	1387.
	1426.	1477.	1486.	1554.	1557.	1596.	1663.	1669.	1707.	1741.
	1753.	1758.	1769.	1812.	1831.	1851.	1856.	1876.	1907.	1950
	1669.	2000.	2009.	2017.	2034.	2049.	2053.	2126.	2172.	2225.
	2228.	2245.	2249.	2270.	2282.	2287.	2305.	2325.	2343.	2365.
	2400.	2414.	2478.	2492.	2493.	2548.	2590.	2607.	2718.	2728.
	2743.	2784.	2839.	2848.	2908.	2935.	2957.	2968.	2987.	2993.
	3071.	3112.	3195.	3202.	3205.	3219.	3235.	3241	3259.	3307.
	3310.	3344.	3354.	3375.	3407.	3454.	3456.	3532.	3551.	3576.
	3579.	3599.	3608.	3656.	3746.	3781.	3785.	3798.	3813.	3818.
	3838.	3867.	3872.	3885.	3911.	3947.	3958.	4009.	4054.	4141.
	4159.	4162.	4166.	4204.	4276.	4290.	4321.	4358.	4504.	4523.
	4569.	4644.	4646.	4659.	4730.	4769.	4783.	4791.	4862.	4896.
	4899.	4903.	4907.	4917.	4922.	4927.	4942.	4981.	4990.	4996.
	5002.	5052.	5072.	5123.	5129.	5211.	5213.	5231.	5233.	5235.
	5240.	5249.	5253.	5276.	5324.	5351.	5363.	5459.	5466.	5467.
	5477.	5536.	5560.	5561.	5562.	5563.	5598.	5650.	5662.	5667.
	5668.	5679.	5731.	5801.	5821.	5823.	5826.	5845.	5869.	5876.
	5877.	5902.	5903.	5918.	5943.	5960.				

zahlbar am 31. Dezember 1917 gegen Rückgabe der Schuldscheine nebst Erneuerungsscheinen und der Zinsscheine Nr. 32 bis 40.

IV. 4 1/2 und 4 % ige Anleihe vom Jahre 1908.

(8. Auslosung.)

a) 4 1/2 % ige.

8 Schuldscheine Lit. A über je 5000 Mark.

Nr. 22. 86. 95.

25 Schuldscheine Lit. B über je 2000 Mark.

Nr. 138. 139. 169. 186. 208. 230. 252. 253. 263. 278. 289. 302. 319. 448. 451. 527. 550 560. 595. 599. 650. 657. 663. 710. 712.

66 Schuldscheine Lit. C über je 1000 Mark.

Nr.	2.	20.	128.	180.	280.	356.	369.	381.	405.	413.	437.	462.
	465.	540.	541.	627.	674.	685.	707.	736.	738.	750.	763.	789.
	809.	820.	824.	870.	872.	900.	906.	950.	953.	1004.	1005.	1017.
	1031.	1072.	1087.	1123.	1287.	1288.	1293.	1297.	1336.	1451.	1458.	1502.
	1616.	1517.	1532.	1546.	1561.	1574.	1597.	1607.	1632.	1655.	1677.	1753.
	1774.	1794.	1844.	1977.	1984.	1988.						

66 Schuldscheine Lit. D über je 500 Mark.

Nr.	5.	84.	135.	163.	216.	287.	314.	385.	405.	406.	407.	410.
	465.	482.	483.	513.	546.	590.	615.	691.	731.	752.	757.	801.
	823.	840.	854.	890.	937.	967.	982.	1037.	1073.	1078.	1146.	1167.
	1198.	1232.	1278.	1304.	1345.	1370.	1382.	1430.	1477.	1546.	1594.	1602.
	1615.	1675.	1678.	1687.	1699.	1712.	1758.	1772.	1831.	1847.	1864.	1866.
	1873.	1912.	1922.	1926.	1983.	1985.						

zahlbar am 31. Dezember 1917 gegen Rückgabe der Schuldscheine nebst Erneuerungsscheinen und Zinsschein Nr. 20.

b. 4 % ige.

8 Schuldscheine Lit. A über je 5000 Mark.

Nr. 20. 39. 95.

26 Schuldscheine Lit. B über über je 2000 Mark.

Nr.	13.	51.	61.	76.	108.	126.	155.	190.	237.	247.	258.
	293.	303.	362.	374.	387.	389.	392.	412.	466.	508.	545.
	586.	622.	655.	686.							

70 Schultscheine Lit. C über je 1000 Mark.

Nr.	17.	33.	68.	98.	122.	152.	154.	180.	201.	208.
	227.	274.	282.	286.	288.	314.	319.	332.	374.	450.
	488.	535.	548.	600.	651.	684.	724.	736.	753.	808.
	818.	821.	822.	865.	907.	939.	1060.	1069.	1086.	1121.
	1144.	1150.	1219.	1220.	1231.	1233.	1258.	1312.	1339.	1403.
	1432.	1495.	1517.	1533.	1536.	1572.	1605.	1622.	1647.	1682.
	1704.	1711.	1731.	1822.	1905.	1908.	1933.	1970.	1973.	1981.

70 Schuldscheine Lit. D über je 500 Mark.

Nr.	5.	42.	57.	61.	80.	86.	89.	134.	150.	156.
	160.	199.	330.	363.	376.	411.	431.	433.	435.	448.
	462.	617.	620.	631.	725.	761.	769.	771.	773.	794.
	807.	820.	829.	868.	968.	971.	1010.	1037.	1084.	1125.
	1166.	1171.	1197.	1286.	1307.	1328.	1342.	1399.	1429.	1433.
	1483.	1518.	1527.	1572.	1603.	1648.	1660.	1730.	1732.	1761.
	1792.	1821.	1853.	1873.	1875.	1898.	1903.	1906.	1926.	1995.

zahlbar am 31. Dezember 1917 gegen Rückgabe der Schuldscheine nebst Erneuerungsscheinen und Zinsschein Nr. 20.

Zahlstellen sind:

für die Scheine vom Jahre 1867:
die gewerkschaftliche Hauptkasse in Eisleben, die Firma Vetter & Co. in Leipzig, die Diskontogesellschaft in Berlin und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig;

für die Scheine vom Jahre 1893, 1902 und 1908:
die gewerkschaftliche Hauptkasse in Eisleben, die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und die Firma Vetter & Co. in Leipzig.

Es gilt dies auch für die schon früher ausgelosten und noch nicht eingelösten Schuldscheine.

Die Verzinsung der zu tilgenden Schuldscheine hört mit dem 31. Dezember 1917 auf.

Der Betrag fehlender Zinsscheine wird vom Kapital gekürzt.

Von früher ausgelosten Schuldscheinen sind noch nicht eingelöst:

aus der 1867er Anleihe:
Serie 198 Nr. 4451 über **600 Mark, fällig gewesen am** 2. Januar 1907, nebst Zinsleiste und Zinsscheinen Nr. 79 und 80.
Serie 297 Nr. 6433 über **600 Mark, fällig gewesen am** 2. Januar 1917, nebst Zinsscheinen Nr. 99 bis 104.
Lit. B Nr. 125. 584. 723. 1116. 2733. 3715 über je **500 Mark.**

aus der 1893er Anleihe:
Lit. A. Nr. 134 über **1000** Mark,
Lit. B Nr. 1666. 2106. 2191 über je **500 Mark, fällig** gewesen am 31. Dezember 1914, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 44 bis 60.
Lit. B Nr. 1662. 3141 über je **500 Mark, fällig gewesen am** 31. Dezember 1915, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 46 bis 60.
Lit. A Nr. 224. 857. 1315. 1347, 3431 über je **1000** Mark,
Lit. B Nr. 125. 584. 723. 1116. 2733. 3715 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1916, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 48 bis 60.

aus der 1902er Anleihe:
Lit. B. Nr. 1773. 4202. 4665 über je **500 Mark,** fällig gewesen am 31. Dezember 1912, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 22 bis 40.
Lit. A Nr. 617 über je **1000** Mark,
Lit. B Nr. 1278. 1999. 3497. 5258. über je **500** Mark fällig gewesen am 31. Dezember 1913, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 24 bis 40.
Lit. A Nr. 734. 2295 über je **1000** Mark,
Lit. B Nr. 1458. 1271. 2942. 3319. 4250. 4727. 5064. über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1914, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 26 bis 40.
Lit. A. Nr. 1276. 1790. 1949. 2200. 2253. 2254. 2313. 2370. über je **1000** Mark,
Lit. B. Nr. 1162. 1279. 2836. 3040. 3269. 4005. 4688. 4909. 5393. 5442. 5525. 5528. 5758 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1915, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 28 bis 40,
Lit. A. Nr. 102. 467. 1127. 1369. 1408. 1613. 1818. 2324 2824 über je **1000** Mark,
Lit. B Nr. 425, 1687. 1786. 2077. 2223. 2224. 2448. 3118 3129. 3228. 3383. 3770. 3903. 3906. 4001. 4123. 4281. 4366. 4691. 4695 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1916, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 30 bis 40.

aus der 4 1/2 prozentigen Anleihe vom Jahre 1908:
Lit. B Nr. 110. 421 über je **2000** Mark,
Lit. C. Nr. 1317. 1419. 1518. 1893 über je **1000** Mark,
Lit. D Nr. 698. 841. 916. 1170. 1317. 1770 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1915, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 16 bis 20.
Lit. B Nr. 22. 333. 484. 485. 578. 625 über je **2000** Mark.
Lit. C Nr. 130. 412. 575. 642. 786. 1159. 1238. 1320. 1407 1489. 1606. 1664. 1836 über je **1000** Mark,
Lit. D Nr. 100. 495. 577. 707. 709. 715. 809, 831. 1121 1131. 1236. 1389. 1432. 1999 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1916, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 18 bis 20.

aus der 4 prozentigen Anleihe vom Jahre 1908:
Lit. C Nr. 129. 344. 928. 1170. 1804 über je **1000** Mark
Lit. D Nr. 721. 1156. 1206 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1915, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 15 bis 20.
Lit. B Nr. 72. 167. 280. 584. 661 über je 2000 Mark.
Lit. C Nr. 92. 377. 513. 807. 1350. 1501. 1707 über je **1000** Mark,
Lit. D Nr. 48. 96. 217. 478. 502. 720. 767. 775. 1790 über je **500** Mark, fällig gewesen am 31. Dezember 1916, nebst Erneuerungsscheinen und Zinsscheinen Nr. 17 bis 20.

Die unbekannten Inhaber werden wiederholt auf die als baldige Einlösung aufmerksam gemacht.

Eisleben, den 16. Mai 1917. (7760

Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande des Fuhrwerksbesitzers Herrn Karl Hübenthal hier, Dessauer Straße 48 a, ist die Räude ausgebrochen.

Halle, den 27. Dezember 1917. Die Polizeiverwaltung.

Buchführungs-Arbeiten
für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe übernimmt sachgemäß und billigst (6151
Bücherrevisor Fischer, Cöthen i. Anh., Bergstr. 21.

Anny Bestvater
Dentistin.
Behandlung kranker Zähne und Zahnersatz.
Sprechzeit 9—1, 3 — 6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Magdeburgerstr. 46 I, gegenüb. d. Wasserturm. Fernruf Nr. 4158. 4916

Halte Sprechstunde
von 9—12 und 3—4 Uhr
Dr. Hennes,
Ohren-, Nasen-, Halsarzt,
Große Steinstraße 20.

Gesundung durch Sauerstoff
Ein durchaus natürliches, völlig unschädliches Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei Nerven- und Stoffwechselkrankheiten jeder Art, wie Gicht, Rheuma, Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Schwächezuständen, Herzleiden sowie Lungen- und Halsleiden. [14207
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie. Berlin SW 11. Hallesche Strasse 23.

Zahn-Atelier Willy Muder
Neue Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.
Fernsprecher 3483. (6120

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge u. Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Thale (Harz). Lehr- und Haushaltgs.-Pensionat von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Kriegsz. v. Unterr. Beste Erhol. u. Kräft. in gesch. Waldl. Prosp.

Zahnpraxis!
Sprechstunde: 8—1 u. 2—6.
Sonntags 8—12.
Elsbeth Barsch,
Halle, Zinksgartenstr. 15 I,
Ecke Gr. Steinstraße.

Möbel
-Ausstattungen
kaufen Sie vorteilhaft direkt in der
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstr. 36a u. b.
Riesenauswahl!
Ca. 200 Musterzimmer!

Gutes, dauerh. Gummiband für Strumpfh. kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit Herrn **Kurt Maschitzki** zeigen wir ergebenst an.

Direktor H. Kroschewsky
und Frau Martha geb. **Pestel.**

Halle a. d. S., im Dez. 1917.
Kaiserplatz 14.

Meine Verlobung mit Fräulein **Käthe Kroschewsky,** Tochter des Bergwerksdirektors Herrn **Hugo Kroschewsky** und seiner Frau Gemahlin **Martha** geb. **Pestel,** zeige ich ergebenst an.

Kurt Maschitzki,
Leutnant d. Res.
in einem Feld-Art.-Reg.
z. Zt. beurlaubt.

Konitz, W.-Pr., im Dez. 1917. 6487

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute nachmittag verschied nach kurzem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Bürgermeister a. D.

August Ebeling

Ritter des Eisernen Kreuzes und des Kronenordens

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Alma Ebeling geb. Friedrich
Redakteur **Max Ebeling**
Maria Ebeling geb. Friedrich
Liselotte Ebeling
Horst Ebeling
Ruth Ebeling.

Halle, Yorckstr. 78, den 28. Dezbr. 1917.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember, vorm. 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Die Geburt eines munteren **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Erika.

Fr. Reufer u. Frau Wally geb. Reuter.

Schwerz, den 28. Dezember 1917.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Oberstabsarzt Dr. Knorr

nur auf diesem Wege herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern abend 7 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Onkel, Bruder und Schwager, der Rentier

Eduard Ohme

im 79. Lebensjahre. (5869

Klepzig b. Reußen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191712292-11/fragment/page=0008